

... Spatial models and eigenspace analysis.

Kleine Chronik.

Wie der Reichsorganisationsleiter Dr. Sey bekannt gibt, werden für alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront alle vor dem 2. Mai 1933 erworbenen Rechte garantiert. Dies gilt auch insbesondere für die deutschen Angestellten. Es ist in Aussicht genommen, zu den Leistungen der DAF, nach dem 2. Mai 1933 noch eine besondere Zusatzversicherung aufzunehmen, die von jedem Mitglied der DAF, benutzt werden kann.

Am 23. Januar hielt der Arbeitsausschuss des Ausschusses der vom Reich beurlaubten Deutschen Bobenkultur-M.G., unter dem Vorsitz des Staatsministers H. A. Kieck seine 72. Sitzung ab. Es wurden aus auf dem Kapitalmarkt aufgenommenen Mitteln sowie aus eigenen Mitteln der Gesellschaft Rekonstruktionskredite in Höhe von insgesamt rund 2 Millionen Reichsmark bewilligt.

Die schwarze Fahne der deutschen Kriegssopferversorgung an der Saar, die in vielen Tagemärchen heim ins Reich getragen wird, traf am Donnerstag vormittag in Potsdam ein, wo an der Gruft Friedrichs des Großen eine Feier stattfand.

Amnestie an der Saar.

Verordnungen der Regierungskommission.

Saarbrücken, 24. Jan. Das Amtsblatt der Regierungskommission veröffentlicht eine große Amnestie-Verordnung auf Grund der Entschließung des Völkerbundsrats vom 17. Jan. und auf Grund des Beschlusses der Regierungskommission vom 22. Januar.

Die Regierungskommission hat außer der großen Amnestie-Verordnung eine Verordnung über die Gewährung von Strafmilderung und Strafmilderung in Disziplinarfällen erlassen. Eine dritte Verordnung betrifft die Strafmilderung wegen Zuwiderhandlungen gegen steuerrechtliche Anordnungen. In einer vierten Verordnung über Anordnung von Strafbestimmungen werden erschießende Artikel der von der Regierungskommission erlassenen Verordnungen gemildert bzw. gestrichen. Eine letzte Verordnung der Regierungskommission legt eine Reihe von Verordnungen außer Kraft, die mit Rücksicht auf die Volksabstimmung erlassen worden waren. Diese Verordnungen sind sämtlich durch die vollzogene Abstimmung als erledigt anzusehen.

Außer Kraft gesetzt wird ferner die Verordnung betreffend das Verbot von Einrichtungen des freiwilligen Arbeitsdienstes sowie die Meldepflicht für Angehörige verschiedener Organisationen vom 4. September 1934. Strafen, die auf Grund dieser Verordnungen rechtsgültig erkannt und noch nicht verbüßt sind, werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt.

Die Amnestieverordnung der Regierungskommission enthält in ihrem Artikel zehn Einzelheiten über die Modalitäten der Niederschlagung von Verfahren und Strafen. Die Vollstreckungsbehörden haben danach die Vollstreckung in der Verbüßung begriffener Freiheitsstrafen, sofern sie nach den Vorschriften der Verordnungen zweifellos erlassen oder im Falle der Milderung verhängt sind, sofort zu unterbrechen. Die bei den Amtsämtern, Staatsanwaltschaften sowie beim Gericht in Voruntersuchung schwebenden Verfahren sind einzustellen, soweit die Verordnung auf sie Anwendung findet.

Die schwarze Fahne der Saar.

Potsdam. Die schwarze Fahne der deutschen Kriegssopferversorgung an der Saar, die in vielen Tagemärchen heim ins Reich getragen wird, ist gestern morgen in Teltow bei Potsdam, getragen von Kriegsbürgermeister Friedrichs und hier aus wurde sie von Oberbürgermeister Friedrichs und dem Führer der Standarte 235 im Namen Potsdams in Empfang genommen und unter Vorantritt von Ehrenabteilungen aller NS-Gliederungen und der Polizei durch Spalier der Potsdamer Jugend zur Garnisonkirche geleitet. Vor der Garnisonkirche hatten die Abteilungen der Reichswehr, der Landespolizeitruppe Brandenburg, sämtliche Gliederungen der Partei und eine nach Tausenden zählende Menge sich eingefunden. Im Namen der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen nahm Gauleiter Rüb das Ehrenzeichen in Empfang, das unter Orgelklängen an den Sarkophag des großen Königs getragen wurde. Nachdem das Saargebiet den Akt abgeschlossen hatte, wurde die unter zahlreichen Ehrengelassen zur Garnisonkirche gebracht, wo sie den Vertretern der NSDAP. Gau Berlin übergeben wurde.

Mgr. Vanico hat das Saargebiet verlassen

SAARBRÜCKEN. Der päpstliche Legat für das Saargebiet, Mgr. Giovanni Vanico, hat das Saargebiet verlassen, da er entsprechend seinen Instruktionen seine Tätigkeit hier als abgeschlossen betrachtete. Mgr. Vanico war im August 1934 an Stelle des zum apostolischen Delegaten für Vorderasien und Ägypten ausgereisenen und inzwischen zum Erzbischof gewählten Mgr. Testa zum päpstlichen Sonderbeauftragten für das Saargebiet ernannt worden. Seine Tätigkeit war im wesentlichen eine rein informatorische.

Vorbehalte zum Donaupaktplan.

PARIS, 25. Jan. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ sieht die Verwirklichung der französischen Donaupaktpläne nicht so rosig wie dies die übrige Presse tut. Nach dem „Echo de Paris“ sei eine ganze Reihe von Vorbehalten der kleinen Entente zu erwarten, die dem Plan starken Abbruch tun könnten. So werde die kleine Entente darauf bestehen, daß ein Verbot der Wiedereinführung der Habsburger in Form einer Zusatzbestimmung zu den Bestimmungen über die inneren Angelegenheiten Österreichs aufgenommen wird. Sie werde weiter Sicherungen gegen jede Revisionpropaganda verlangen, da Propaganda leicht in Gewalt ausarten könne, wie dies der Anschlag gegen König Alexander in Marseille bewiesen habe.

Autobus 30 Meter abgestürzt

ATHEN. Wie aus Kante gemeldet wird, ist bei der Ortschaft Sachini ein Heberlandautobus auf der vereisten Straße ins Schlenudrum gekommen und in eine 30 Meter tiefe Schlucht gestürzt. Vier Passagiere waren auf der Stelle getötet, während die übrigen und der Fahrer des Wagens schwer verletzt wurden.

Das Vorgehen Japans.

50 Tote bei der Beschließung Tschachars. — Bomben auf ein chinesisches Hauptquartier.

PEKING, 24. Jan. Einer halbamtlichen Meldung aus Peking zufolge sind bei der Beschließung Tschachars durch die Japaner mehr als 50 Personen, meist Zivilisten, getötet und verletzt worden. Japanische Verklärungen tauchten in der Nähe von Kanan auf.

In Peking wurde eine offizielle japanische Erklärung veröffentlicht, die besagt, daß bei dem Zusammenstoß zwischen japanischem Militär und chinesischer Miliz am Dienstag drei Japaner getötet und fünf verletzt wurden. Weiter heißt es, die chinesische Miliz hätte sich dann im strittigen Gebiet verstreut und wäre schließlich verschwunden. Man nehme an, daß es in Kanan bald zu Verhandlungen kommen werde.

Japanische Flugzeuge belegten am Donnerstag das Hauptquartier des Generals Liutue, eines örtlichen Unterbefehlshabers der mit Japan im Geheiß geratenen chinesischen Truppen mit Bomben. Die Chinesen erlitten erhebliche Verluste. Die Japaner wollen diesem General die Verantwortlichkeit für die Zusammenstöße aufbürden. Sie behaupten, daß die Truppen Liutue die Japaner beschossen haben. 40 japanische Gefangene wurden von dem japanischen Regiment bei der Beschließung Tschachangs wieder befreit.

Ein Vertreter der japanischen Armee erklärte, der japanische Befehlshaber sei zu durchgreifenden Maßnahmen fest entschlossen, falls der Gouverneur von Tschachar weiter eine feindliche Haltung gegen die Mandchurei einnehme.

Die chinesischen Militärbehörden legen Protest ein.

PEKING, 25. Jan. Die chinesischen Militärbehörden haben beim Chef der japanischen Militärbehörde, Matsui, Protest eingelegt gegen den Vormarsch der japanischen Truppen in der chinesischen Provinz Tschachar und haben betont, daß diese militärische Aktion eine grobe Verletzung des chinesisch-japanischen Waffenstillstandsabkommens darstelle, das im Jahre 1931 in Langtu unterzeichnet wurde.

Hausbesitz als Treuhänder.

BERLIN. Im großen Sitzungssaal des Preussenhause besaß gestern vormittag die Führertagung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V.

Reichsarbeitsminister Selbte führte in einer Ansprache u. a. aus: Der deutsche Hausbesitz mit seinen 13 Millionen Al- und über 3 Millionen Neubaugewohnungen und den großen, darin investierten Kapitalwerten stellt nicht nur wirtschaftlich einen Faktor von ungeheurer Bedeutung dar. Ihm ist als Vorkörper dieser Wohnungen, der Heime für die deutschen Menschen, auch eine äußerst verantwortungsvolle soziale Aufgabe gestellt. Die Regierung legt in den deutschen Hausbesitz das Vertrauen, daß er sich dieser großen Verantwortung für die Volksgemeinschaft bewußt ist. Über 600 Millionen Reichsmark hat die Reichsregierung dem Hausbesitz als Zuschüsse für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten zur Verfügung gestellt. Für annähernd drei Milliarden Aufträge sind vom Hausbesitz vergeben. Fast 170 000 früher unvernietbare Wohnungen sind durch Teilungen und Umbauten wieder vernietbar geworden. Zwei Dinge vor allem sind es, die besondere Sorge bereiten, die Zinsen und die Steuern. Die für die steuerliche Belastung des Althausbesitzes dringend erwünschte Senkung der Hauszinssteuer tritt mit dem 1. April 1935 schon ein. Was weiter die Zinsfrage anbetrifft, so beginnt die auf eine organische Senkung des allgemeinen Zinsfußes ausgebaute Politik der Reichsregierung mehr und mehr ihre Früchte zu tragen. So läßt die ganze Entwicklung eine optimistische Betrachtung gerechtfertigt erscheinen. Zum Schluß dankte der Minister Präsident Brüning dafür, daß er bemüht sei, zu einem günstigen Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter zu gelangen. Dabei sei der Einheitsmietvertrag ein wichtiger Markstein. Vie-

leicht lasse es sich ermöglichen, den Einheitsmietvertrag zum Muster eines Hypothekendarlehens zu machen und dann den Hausbesitz von einzelnen überholten Fesseln zu befreien, um den Hausbesitz gewissermaßen zu einem Treuhänder der ganzen Nation zu machen.

Reichshandwerksmeister Schmidt sprach über „Handwerk und Hausbesitz“. Die Verschlingung zwischen Handwerk und Hausbesitz werde dadurch noch enger, daß jeder zweite Handwerker auch Hausbesitzer sei.

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, hielt einen Vortrag über „Die Zusammenarbeit des Reichsluftschutzbundes mit den deutschen Haus- und Grundbesitzern“. Gewisse Sorgen bereite zur Zeit noch die Finanzierung des Schuttraumbaus, da nur ein Teil der Hausbesitzer in der Lage sei, die notwendigen Mittel aus eigenen Kräften aufzubringen. Es sei selbstverständlich, daß Hausbesitzer und Mieter an teils zu fragen hätten.

Ministerialdirektor Dr. Kühne vom Reichsfinanzministerium legte die Bedeutung, Ziele und Methoden der Einheitsbewertung des Grundvermögens dar. Im neuen Reichsgesetz vom 22. Januar 1935 sei letztmalig die Vereinheitlichung um zwei Jahre hinausgeschoben worden, um endgültig mit Wirkung vom 1. April 1937 ab auf der Basis der Einheitswerte 1935 in Kraft gesetzt zu werden.

In der Nachmittagsitzung sprach Ministerialdirektor Dr. Volkmar über „Die Entschuldung des Hausbesitzes“. Ein Milliardenlohn alter Schulden sei flüssig zu machen und allmählich abzutragen. Es frage sich, inwieweit durch eine Umwandlung schwebender Schulden in Tilgungshypotheken zu helfen sei. Die Möglichkeiten würden bestimmt durch die Verhältnisse am Kapitalmarkt.

Kein Verzicht Ungarns auf Revision. / Eine Rede Gömbös'

SZOLNOK, 24. Jan. Ministerpräsident Gömbös sprach am Donnerstag in Szolnok bei der Ueberrahme der Ehrenbürgerkunde. Der Ministerpräsident skizzierte das ganze innen- und außenpolitische Programm der Regierung. Er führte u. a. aus:

Wir wollen Frieden, aber auf Grund der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung. Unsere Mittel werden auch in Zukunft friedlich sein, doch kann niemand von uns erwarten, daß wir uns unter der Last eines ungerechten Friedens mit reiner Seele an den Verhandlungstisch setzen, als eine für minderjährige erklärte Nation, wo doch wir am meisten das Recht haben, uns im Karpaten-Becken als großartig zu betrachten. Die für die Friedensverträge verantwortlich sind, haben als erste die Pflicht, solche materiellen Möglichkeiten und eine solche seelische Atmosphäre zu schaffen, daß wir ruhigen Gewissens an die Erörterung aller Sorgen unserer Völker schreiten können.

Es ist ein Irrtum, daß wir unsere Revisionsbestrebungen aufgegeben haben. Wir halten die Frage der gebietsmäßigen Revision auf der Tagesordnung und hoffen, daß eine ruhige Entwicklung mit friedlichen Mitteln herbeiführen wird.

Wir verlangen, daß die Nachbarstaaten die ungarischen Minderheiten sowohl auf kulturellem als auch auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet als gleichberechtigt anerkennen und ihnen die Möglichkeit geben, ihre uralte Kultur frei zu entwickeln. Wir verlangen Gleichberechtigung auch in der Frage der Abrüstung und Aufrüstung. Es ist unmöglich, daß wir über einen Faktor der nationalen Überlegenheit nicht frei verfügen und daß eine halbe Million kleine Entente-Soldaten die vollkommen offene ungarische Grenze umstellen, Ungarn aber nur die kleine Trianon-Armee gestattet wird. Wir haben das Recht auf Gleichberechtigung im Interesse unserer Selbstverteidigung: ohne diese Gleichberechtigung können wir uns nicht an den Verhandlungstisch setzen. Sucht man den Frieden so muß jene Gerechtigkeit, die wir 15 Jahre lang geduldet haben, abgeschafft werden.

Mit lebhaftem Beifall wurde auch der Hinweis des Mi-

nisterpräsidenten auf den deutschen Saartag aufgenommen. Der Ministerpräsident betonte, daß das deutsche Volk der ganzen Welt ein Beispiel gegeben habe, daß Blut und Kasse trotz aller 15 Jahre langen Unterdrückungen nicht zu trennen seien. Das deutsche Saarvolk habe sich trotz aller gegnerischen Bestrebungen zum Mutterland bekennt.

Das unruhige Mexiko.

Eine Verschwörung gegen die Regierung aufgedeckt. Blutige Zwischenfälle.

MEXIKO, 24. Jan. Wie die Zeitung Prensa aus Angangueo im Staate Michoacan, etwa 80 Kilometer westlich von der Stadt Mexiko, meldet, ist dort eine Verschwörung gegen die Regierung aufgedeckt worden. Auch viele führende Persönlichkeiten der Stadt und ihrer Umgebung sollen an der Verschwörung beteiligt sein. Bisher wurden rund 100 Verhaftungen vorgenommen.

In dem Ort Mascupana im Süden von Tabasco kam es zu blutigen Zwischenfällen. Dabei wurde der Ortsvorsteher von der meuternden Menge ermordet. Ein Bataillon Bundesstruppen wurde nach Mascupana entsandt, wo es die Ruhe wieder herstellen soll.

Die Räuberbande, die die Ortschaften Monte Blanco und Chocoman überfallen und geplündert hatte, wurde von Bundesstruppen geschlagen.

Nur vor Ausbruch des Generalsstreiks in Tampico, an dem 24 000 Mann teilnahmen, änderten unbekannte Täter den Petroleumbrunnen „Tierra Blanca 11“ auf dem Cerro Azul. Der Brand konnte erst nach drei Stunden gelöscht werden.

Vor der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Mexikos zu Sowjetrußland?

MEXIKO, 25. Jan. Im Außenministerium wird lebhaft die Frage einer Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion erwogen. Eine Entscheidung darüber dürfte, wie aus guter Quelle hervorgeht, noch vor Ende Januar zu erwarten sein.

Neuß, 25. Januar 1935.

Schlechte Wetteraussichten

Seit Mittwoch beginnen die Druckwellen etwas weiter nach Süden auszugreifen. Ein tiefer Sturmwirbel konnte vom Nordmeere in gleichbleibender Stärke nach Russland fortschreiten und in seinem Rücken Kaltluftmassen gegen Mitteleuropa in Bewegung setzen. Die nachfolgenden Druckwellen baut von Norden her das westliche Hochdruckgebiet stärker ab, dessen Kern sich südwestwärts in Richtung auf die Inselgruppe der Azoren verlagert. Da nunmehr ozeanische Luft auf kürzerem Wege als bisher nach Westdeutschland gelangen wird, bleiben die Wetteraussichten für die nächste Zeit sehr schlecht. Auf lange Sicht läßt sich allerdings die Entwicklung nicht übersehen, und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß doch noch in absehbarer Zeit ein die ungünstige Wetterlage abschließender Kälteeinbruch sich einstellen wird.

Die „Bü“, das „Girn“ des Zugverkehrs.

Seit einiger Zeit ist im Hauptpersonenbahnhof Frankfurt am Main versuchsweise eine Betriebsüberwachungsstelle, kurz „B.“ genannt, eingerichtet. Durch stete Fühlungnahme mit den beteiligten Betriebsstellen hat sie die Abwicklung des gesamten ein- und ausgehenden Güterverkehrs zu überwachen und zu beeinflussen. Alles, was

Das kostbarste Buch der Welt.

Don R. B. Dunbar v. Raldreuth.

Für einen Kaufpreis von fast 6½ Millionen Mark verließ eine der wenigen vor Gutenberg selbst gedruckten Bibeln das stille Kloster St. Paul in Laval (Tal (Oesterreich), um einen Ehrenplatz in der Kongregatsbibliothek von Washington zu finden. Aber die Bährerinnen Europas bergen noch andere wertvolle Bibelbeispiele, die gewiß nicht der Weg über den Ocean zu gehen brauchen. In Oesterreich verborgen war das Gutenbergbibel, die auch auf Pergament gedruckt sind. Das Britische Museum enthält eine Bibel aus der Schule Alstons, die im Jahre 800 n. Chr. Karl dem Großen überreicht wurde. Sie ist mit vielen interessanten Arabesken und Illustrationen geschmückt, so z. B. „Moses und Aaron“ in der Tracht des 8. Jahrhunderts.

Die zweitwerthvollste Bibel der Welt befindet sich in der Nationalbibliothek zu Paris; sie wurde auf Befehl des Karolinschen Künigs für Leo X. gedruckt. Im Kloster Belem bei Nisibien liegt ein herrliches Exemplar, das einst von Konstantins Feldherrn Junot geraubt wurde, aber von Konstantin XVIII. Portugal zurückerhalten worden ist. In Aberdeen wird das Evangeliumbuch Karls des Großen, auf Velin-Pergamament und Purpur mit goldenen Buchstaben gemalt, aufbewahrt; in Arras das Psalterium des ostfränkischen Kaisers Karl des II. aus dem 11. Jahrhundert. In der Stadtbibliothek zu Aachen kann man die Abschrift der vier Evangelien sehen, die 814 Karl dem Großen ins Grab mitgegeben und dann von Kaiser Otto III. mit anderen Nebenbuden zur Aufbewahrung herausgeholt wurde. Diese Pergabe erinnert an das „Buch des Todes“, welches das ägyptische Begräbnissritual auf Papyrus geschrieben enthält und das sich in Pharaonengräbern im Sark der Mumie eingeschlossen fand. Vor der Erfindung der Buchdruckerkunst waren Bibeln sehr teuer und deshalb wenig verbreitet. Im Jahre 1250 wurde eine gute Bibel in Paris auf 450 Franken gekkauft. Im Jahre 1330 schenkte ein gewisser Pierre der Kirche von St. Victor in Paris eine solche, die ihn 1728 Franken gekkauft hatte. Man muß dabei stets den damaligen Geldwert in Berechnung ziehen.

Die „Bü“ hat einen starken erzieherischen Einfluß auf alle Organe draußen. Jede Unregelmäßigkeit hat einen „Bü-Zettel“ zur Folge, der genaue Aufklärung verlangt. Das „Bü“-Gernsprechen ermöglicht auch das gleichzeitige Sprechen der Bü mit sämtlichen angeschlossenen Betriebsstellen. Bei größeren Betriebsunfällen (Marmierung der Hilfszüge usw.) ist das von größter Bedeutung. — Wunderwerk der Technik!

Nochmals die Fahrräder! In unserer Zeitung wurde vorgestern der Radfahrer gewarnt und die Mahnung ausgesprochen, die Fahrräder abzuschießen. Eine Revolution hat sich aber doch vor den Häufen, Geschäftshäusern und öffentlichen Gebäuden der meisten Räder nicht abgespielt. Es wird daher von der Polizei nochmals dringend ersucht, die Räder, wenn auch nur für kurze Zeit, abzuschießen.

Die Deutsche Reichspost unterstützt das Winterhilfswerk. Bekanntlich vertreibt die Deutsche Reichspost auch in diesem Winter wieder Wohlfahrtswertzeichen zugunsten der Deutschen Nothilfe und befördert die Sendungen des Winterhilfswerks unter erleichterten Bedingungen als Postgut. Außerdem sammeln die Führer der Kraftposten an Sonn- und Feiertagen bis Ende März 1935 für das Winterhilfswerk Geldpenden von den Fahrgebern. Nunmehr hat der Reichspostminister angeordnet, daß auch die Reichswinterhilfe-Lotterie unterstützt werden soll. Um ihr die Möglichkeit zu geben, ihre Lose auf dem flachen Lande absetzen können, die Losverkäufer die Kraftposten und Landkraftposten unentgeltlich benutzen.

Die erste deutsche Bibel wurde 1466 von Mentel in Straßburg gedruckt, und zwar nach Uebersetzungen aus der Vulgata vom Jahre 1360. Exemplare dieser ersten deutschen Bibel befinden sich in Berlin, Dresden, Erlangen, Freiburg, Göttingen, München, Nürnberg, Regensburg, Wien, Innsbruck, Wien, Bozen, Basel und Zürich. Die zweite deutsche Bibel wurde 1471 von Gengenbach ebenfalls in Straßburg gedruckt, sie ist aber nur eine Kopie der Mentel-Bibel. Von ihr befinden sich Exemplare in Göttingen, Albstadt, Bamberg, Koblenz, Berlin, zwei in Dresden, im Kloster Einsiedeln, im Haag, in Engelberg (Schweiz), Göttingen und noch 14 anderen Bibliotheken.

Das älteste Bibeleremplar ist der Codex Sinaiticus, das Lichdenbort 1844 im Sinai-Kloster gefunden hat und mit nach Russland kam. Es sind 346 Pergamentblätter des Alten und Neuen Testaments aus dem Jahre 350 n. Chr. Aus dem gleichen Jahre stammt die berühmte gotische Bibel-Üebersetzung des Hilarius, die heute das Kleinod der Bibliothek von Alcala bildet und von der 1665 ein verfallmelter Abdruck der vier Evangelien erschien. Das älteste Exemplar der Vulgata befindet sich im Kloster della Casa in Neapel. Der Pergament sei noch der Codex Alexandrinus aus dem Jahre 450, der die ganze Bibel auf Pergament enthält und im 18. J. aufgefunden wurde, sowie die erste polyglotte Bibel, die 1514 von Kardinal Ximenez in hebräischer, griechischer, lateinischer und chaldäischer Sprache in Alcala herausgegeben wurde. Während bis zum Jahre 1500 nur etwa 18 Millionen Verse anderer Art erschienen, von denen behauptet wird, daß nur 5000 Gekauftswert befielen, ist die Bibel das am meisten gedruckte und am meisten verbreitetste Buch aller Bücher geworden.

Der Deutschmeister-Marsch.

Wer kennt nicht die Melodie dieses Marsches und, was noch wichtiger ist, wer hört sie nicht gern? Wer aber kennt die Entstehungsgeschichte dieser Melodie?

Am Ende des vorigen Jahrhunderts gab es in Wien beim 8. und 9. Hoch- und Deutschmeister-Regiment Nr. 4 einen

zum Bezug einer bestimmten Zeitung
durch Androhung von Maßnahmen
oder wirtschaftlichen Nachteilen.

Wer Dich zu zwingen versucht, verstößt
gegen das Gesetz und macht sich strafbar!

**Willst Du die Neuß-Greven-
broicher Zeitung missen?**

die Dich über alle innen- und außen-
politischen Geschehnisse schnell und zu-
verlässig unterrichtet —

die das Wissenswerte und Interessante aus aller Welt vorzüglich vermittelt — die den heimattlichen Interessen, allein schon aus betriebswirtschaftlichen Gründen, wie kein anderes Blatt Raum geben kann die seit mehr als 61 Jahren die Heimatzeitung ist!

Defer,

laß' Dich allein durch beständige Leistung
in der Wahl Deiner Zeitung bestimmen!

Müller namens Wilhelm August Jurek. Eines Tages im Jahre 1895 befam er wieder mal seinen Urlaub und fuhr zu seinem Onkel in ein kleines österreichisches Städtchen, wo dieser die Postverwaltung ausübte. Und wie bei uns, so ist es auch dort. Alle Postgeschäfte waren von ihm allein zu erledigen. Und dazu gehört auch bekanntlich das Briefmarkenstempeln. Und Jurek sah seinem alten Onkel bei dieser Arbeit aufmerksam zu. Bums, Bums, Bums, Bums, so ging es im gleichen Rhythmus vom Stempelstein auf die Marken und umgekehrt. Gleichgültig sah Jurek die Hand des Onkels hin- und hergehen und ebenso gleichgültig vernahm er die dumpfen Schläge des Stempels. Böhnig aber fuhr ihm ein Gedanke durch den Kopf. Wie war das nur mit dem Bums, Bums, Bums, Bums? — Und langsam forschte sich der Rhythmus des Stempelns im Gehirn des Müllers zum M a r s c h r h y t h m u s , schneidiger und schöner, als er ihn je gehört und gespielt hatte.

Auf und davon stürzte der junge Mann. Niemand riefte, es war in ihn gefahren war. Wie ein Befessener rannte er, so schnell er konnte, zum nächsten Klavier, probierte und stubierte. Und noch keine Stunde war vergangen — noch immer überlegten seine Verwandten und Bekannten, was mit ihm los sei, — da tönte ein Marsch durchs Haus: „Mit fan vom A. und“

Aber wo seine Wirksamkeit erproben? — Beim Heutigen in irgend einem kleinen Lokal in Wien ergab sich die Gelegenheit. Alles war begeistert, der neue Marsch anzuführen. Nur hatte Jurek nicht bedacht, daß für das Lokal ein Regimentsverbot bestand, und so mußte er laut Befehl einstweilen drei Tage in den „Mittelfarreß“.

Erst ein glücklicher Zufall fügte es, daß der Holzmuffkneister von dem Marck erluth und ihn begnadete. Der alte Kaiser, der Franz Joseph bestimmte ihn selbst zum Marck des Regiments, und auf einer großen „Frühjahrsparade“ wurde er unter Beiwohnung des Herrschers zum ersten Male öffentlich eingeweiht. — — —

Wilhelm August Jurek ist im vergangenen Jahre gestorben. Er hat noch den Herrschers des Films „Frühjahrsparade“, der die Entstehungsgeschichte des Marisches zum Vorruf hat, zur Seite gestanden. Doch drei Tage nach Aufnahmebeginn „seines“ Films weiste er nicht mehr unter den Lebenden.

Rein Volksgenosse darf frieren!

Ist es nötig, daß viele Volksgenossen Kleider, Wäsche und Schuhe aufgeben, nur weil sie sich nicht davon trennen können oder vielleicht gelegentlich noch einmal anzuziehen glauben? Die so denken, handeln gedankenlos und sind sich nicht bewußt, daß sie sich an ihren notleidenden Volksgenossen vergehen. Wer dasjenige, was er nicht mehr braucht oder entbehren kann, festhält, handelt nicht sozial. Es ist nötig und unsere Pflicht gegenüber unseren notleidenden Volksgenossen, daß wir ihnen alles zur Verfügung stellen, was wir entbehren können und zu entbehren ist, besonders bei den wirtschaftlich gut gestellten Volksgenossen noch manches. Bei der Kleider- und Wäsche-Sammlung des MGV am Sonntag denke jeder daran, daß auch der allerärmste Volksgenosse genau so zur Volksgemeinschaft gehört, wie jeder andere, und daß gerade die notleidenden Volksgenossen von der Volksgemeinschaft erwarten dürfen, daß sie vor dem Elend bewahrt bleiben. Jeder Volksgenosse möge nach dem Grundsatz handeln:

Einer für Alle und Alle für Einen!

Von der Schule Marienberg. Die Anmeldungen für Gymnastik und Handball werden bald erbeten. Sie werden angenommen an allen Schultagen morgens zwischen 11 und 12, nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr, Glockhammer 58.

Der neue Vollstreckungsbescheid. Vom Neusser Haus- und Grundbesitzerverein wird geschrieben:

„Die Reichsregierung hat bekanntlich vor kurzer Zeit ein Gesetz zur Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung von Vollstreckungsmöglichkeiten beschlossen. Ueber die Anwendungsmöglichkeiten des Gesetzes sind vielfach noch unklare Vorstellungen verbreitet. Denn das Gesetz bezieht sich nicht nur auf Vollstreckungsmöglichkeiten in dem Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter, sondern es umfaßt alle Fälle, in denen bei verständiger Abwägung aller Umstände eine Härte bei der Zwangsvollstreckung entstehen würde, die dem geschuldeten Vollstreckungsbescheid widerspricht. So können sich u. a. Anwendungsfälle des neuen Gesetzes bei Zwangsverwaltungen und Zwangsversteigerungen ergeben, wenn z. B. ein wohlhabender Gläubiger wegen einer Schuld, die sein Grundstück ohne Rücksicht auf die damit für den Schuldner verbundenen schwerwiegenden Folgen zur Zwangsverwaltung bringt oder wenn der Gläubiger die Zwangsverwaltung betreibt ohne Rücksicht, in diesem Verfahren bedrückt zu werden, lediglich um dem Schuldner Schwierigkeiten zu bereiten. Auch sonst ist die Anwendungsmöglichkeit des Gesetzes ziemlich weit gefaßt, damit überall unbillige und dem gerechten Vollstreckungsbescheid widersprechende Härten vermieden werden können.“

Die Meldepflicht zum Gesamtverband des deutschen Einzelhandels.

Die Handelsvereinigung teilt mit: Dr. Seyler als Leiter der Wirtschaftsprüfung „Einzelhandel“ hat folgende Anordnung erlassen: „Alle Einzelhändler, die ihrer Meldepflicht zum Gesamtverband des deutschen Einzelhandels (Gesamtverband des deutschen Einzelhandels) bis zum 31. Januar 1935 nicht nachgekommen sind, haben neben den Beiträgen zur Wirtschaftsprüfung „Einzelhandel“ (4 Mark für bisher nichtorganisierte und 1 Mark für organisierte Einzelhändler) eine Meldegebühr von 3 Mark zur Abgeltung der entstandenen Mehrkosten zu entrichten.“ Die Nachzügler wollen sich demnach schnellstens in den nächsten Tagen bei der Meldestelle für den Bezirk Neuss und den Kreis Grevenbroich-Neuss bei der Handelsvereinigung e. V. Neuss, Hafenstraße 1, 1. Etage, Tel. 3720, melden. Dort sind auch die vorgeschriebenen Fragebogen erhältlich.

Die Lebensmittelhändler, soweit sie noch nicht ihrer Meldepflicht zum Meldeamt nachgekommen sind, haben sich ebenfalls bei der Fachgruppe Meldeamt für den Stadtbezirk Neuss und den Kreis Grevenbroich-Neuss in Neuss, Hafenstraße 1, 1. Etage, anzumelden.

Diese Handwerksbetriebe, welche neben ihrem Handwerk Einzelhandel betreiben und 50 Prozent ihres Gesamtumsatzes oder mindestens 3000 Mark im Einzelhandel umsetzen, sind ebenfalls verpflichtet, sich zur Wirtschaftsprüfung „Einzelhandel“ anzumelden. Meldestelle für alle Handwerksbetriebe, die zum Gesamtverband des deutschen Einzelhandels meldepflichtig sind, ist die Kreis-Handwerkskammer Neuss, Hafenstr. 1, 2. Etg. Ferner ist auf Veranlassung des Gesamtverbandes folgende Notiz durch den Drahtlosen Dienst über alle deutschen Sender verbreitet worden: „Der Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels teilt mit: „Jeder Einzelhändler, der bei seiner Meldung zur Wirtschaftsprüfung die rote Plakette mit der Aufschrift „Gemeldet beim Gesamtverband des deutschen Einzelhandels“ erhalten hat, soll diese am Fenster oder an der Tür seines Geschäftslokales anbringen. Er eripart sich hierdurch unnötige Nachfragen durch die Meldestellen.“

Letzter Anmeldetermin für Speditoren.

Nach der kürzlich erfolgten amtlichen Bekanntmachung durch Presse und Rundfunk weist der Reichsverband des Deutschen Speditions- und Lager-Gewerbes noch einmal darauf hin, daß sich nach der Verfügung des Reichsverkehrsministers sämtliche Unternehmer und Unternehmungen, die Spedition (Auftrag, Auslastung, Bahn, Binnenschiffahrt, Grenz, Kraftwagen, Luftfahrt, Sammel-, Seehafen- und Luftspedition), Möbelspedition und das Lagergeschäft gewerbsmäßig betreiben, bis spätestens 31. Januar 1935 mit Wirkung vom 1. Januar d. J. beim Reichsverband des Deutschen Speditions- und Lager-Gewerbes, Berlin NW, Hermann-Göring-Straße 24, zwecks Eingliederung zu melden haben. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind die Firmen, die durch ihre Mitgliedschaft bei den jetzigen Reichsgruppen des Speditions-, Möbeltransport- und Lager-Gewerbes dem Reichsverband schon eingegliedert sind. Nicht gleichbedeutend mit einer solchen Mitgliedschaft ist die alleinige Zugehörigkeit zu bezirkslichen oder örtlichen Vereinigungen des Gewerbes.

Die Neusser Schuhmacherinnung tagte.

Die Schuhmacher- und Zwangsinnung hatte am Mittwochabend eine Versammlung, bei der Obermeister Gieses einige Ausführungen über handwerkliche Fragen machte. Er wies auf eine verhängnisvolle Entwicklung hin, von der das Schuhmacherhandwerk durch die Industrialisierung in den letzten 50 Jahren betroffen wurde.

Der augenblickliche Nachwuchs genüge in sachlicher Hinsicht leider nicht ganz den Anforderungen. Der Obermeister betonte die Wichtigkeit einer gründlichen Erziehung, die für den Aufbau des Berufsstandes notwendig sei. Was Arbeitsbeschaffung angeht, so meinte er, daß diese durch Selbsthilfe sich ermöglichen lasse dadurch, daß das Handwerk sich gegenwärtig aufbäumt. Der Obermeister stellte die Bedeutung der Vertikalarbeit heraus. Er erklärte weiter, die Innung habe die Pflicht, bei neuen Vertikalarbeiten nachzuprüfen, ob sie aus der ersten Klasse der Vertikalarbeit kämen.

Förderung des Delfruchtbaues in der Eifel.

Im Jahre 1878 war der Delfruchtbau innerhalb des Deutschen Reiches noch recht bedeutend. Die damaligen Anbauflächen umfaßten etwa folgende Fläche: 132 000 Hektar, 177 000 Hektar, 132 000 Hektar und über 21 000 Hektar. Die rückläufige Entwicklung dieses Ackerbaubereiches der deutschen Landwirtschaft führte dazu, daß die Anbauflächen im Jahre 1933 bei nur noch etwa 5000 Hektar, bei Weizen und Roggen ebenfalls 5000 Hektar und bei Hafer ungefähr 2000 Hektar umfaßten. In der Eifel war der Anteil des Delfruchtbaues an der gesamten Ackerbaulandwirtschaft von jeher besonders groß. Auch heute noch ist die rückläufige Bewegung hier erst viel später ein. Noch um das Jahr 1900 ist dem Delfruchtbau in der Eifel eine hohe Bedeutung zugekommen. Man beziffert den damaligen Anteil dieses Ackerbaubereiches an der gesamten Ackerbaulandwirtschaft mit etwa 8 bis 12 v. H. Die heute noch in den Tälern der Eifel vorzufindenden Delfrucht, die allerdings in den letzten Jahren größtenteils außer Betrieb gesetzt worden sind, liefern für die Bedeutung des Delfruchtbaues den besten Beweis.

Im Rahmen der Erzeugungsfläche geht das Bestreben der maßgebenden Stellen dahin, dem Delfruchtbau wieder einen starken Auftrieb zu geben. Das soll zunächst durch eine flächenmäßige Vermehrung erreicht werden, wobei, wenigstens soweit der Anbau von Weizen und Hafer erfolgt, auch gleichzeitig eine Verbesserung der Rohstoffgrundlage der deutschen Bekleidungsindustrie durch Gewinnung von Faserstoffen erzielt wird. Man rechnet in diesem Jahre mit einer Erweiterung der Anbaufläche für Delfrucht von etwa 800 Morgen innerhalb des gesamten Eifelgebietes.

Ein Kochkurs.

Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, 30. Januar 1935, abends 6 Uhr, beginnt in der Mädchen-Verschulung, Hammerwall, ein Kochkursus vom Reichsamt für den Deutschen Frauen- und Jugenddienst, zu dem alle, die dazu lernen wollen, eingeladen sind. Der Kursus dauert 10 Wochen. Teilnahmebeitrag einschl. Unkosten für Beschaffung der Lebensmittel 9.— M. Frauen- und Jugenddienst erhalten Zahlungserleichterung. Der Teilnahmebeitrag kann in Raten gezahlt werden. Anmeldungen zu richten an: Kreisamtsleitung der NS-Frauenenschaft, Salzstraße 55, Tel. Amelie Stein, Viktoriastraße 1.

Kirchliches.

Choralmusik St. Martin.

Heute abends 8 Uhr findet in der Fortitudo die wöchentliche Choralmusik für das Volkshochamt statt. Alle mögen erscheinen.

Getreide und Futtermittel

Berliner Getreidegroßmarkt.

Weizen märk. Durchschnittspreis 76—77 Rilo frei Berlin 207; Weizen 76—77 Rilo Erzeugerpreis Preisgebiet 5 196; 5 197; 5 198; 5 199; 5 201; 5 11 203; Mähneinheitspreis plus 4 R. Roggen märk. Durchschnittspreis 71—73 Rilo frei Berlin 168; Roggen 71 bis 73 Rilo Erzeugerpreis Preisgebiet 5 156; 5 157; 5 158; 5 159; 5 161; 5 163; Mähneinheitspreis plus 4 R. Futtergerste 59—60 Rilo Erzeugerpreis Preisgebiet 5 156; 5 157; 5 158; 5 159; 5 162; 5 164; Hafer 48—49 Rilo Erzeugerpreis Preisgebiet 5 150; 5 151; 5 152; 5 153; 5 154; 5 155; 5 156; 5 157; 5 158; 5 159; 5 160; 5 161; 5 162; 5 163; 5 164; 5 165; 5 166; 5 167; 5 168; 5 169; 5 170; 5 171; 5 172; 5 173; 5 174; 5 175; 5 176; 5 177; 5 178; 5 179; 5 180; 5 181; 5 182; 5 183; 5 184; 5 185; 5 186; 5 187; 5 188; 5 189; 5 190; 5 191; 5 192; 5 193; 5 194; 5 195; 5 196; 5 197; 5 198; 5 199; 5 200; 5 201; 5 202; 5 203; 5 204; 5 205; 5 206; 5 207; 5 208; 5 209; 5 210; 5 211; 5 212; 5 213; 5 214; 5 215; 5 216; 5 217; 5 218; 5 219; 5 220; 5 221; 5 222; 5 223; 5 224; 5 225; 5 226; 5 227; 5 228; 5 229; 5 230; 5 231; 5 232; 5 233; 5 234; 5 235; 5 236; 5 237; 5 238; 5 239; 5 240; 5 241; 5 242; 5 243; 5 244; 5 245; 5 246; 5 247; 5 248; 5 249; 5 250; 5 251; 5 252; 5 253; 5 254; 5 255; 5 256; 5 257; 5 258; 5 259; 5 260; 5 261; 5 262; 5 263; 5 264; 5 265; 5 266; 5 267; 5 268; 5 269; 5 270; 5 271; 5 272; 5 273; 5 274; 5 275; 5 276; 5 277; 5 278; 5 279; 5 280; 5 281; 5 282; 5 283; 5 284; 5 285; 5 286; 5 287; 5 288; 5 289; 5 290; 5 291; 5 292; 5 293; 5 294; 5 295; 5 296; 5 297; 5 298; 5 299; 5 300; 5 301; 5 302; 5 303; 5 304; 5 305; 5 306; 5 307; 5 308; 5 309; 5 310; 5 311; 5 312; 5 313; 5 314; 5 315; 5 316; 5 317; 5 318; 5 319; 5 320; 5 321; 5 322; 5 323; 5 324; 5 325; 5 326; 5 327; 5 328; 5 329; 5 330; 5 331; 5 332; 5 333; 5 334; 5 335; 5 336; 5 337; 5 338; 5 339; 5 340; 5 341; 5 342; 5 343; 5 344; 5 345; 5 346; 5 347; 5 348; 5 349; 5 350; 5 351; 5 352; 5 353; 5 354; 5 355; 5 356; 5 357; 5 358; 5 359; 5 360; 5 361; 5 362; 5 363; 5 364; 5 365; 5 366; 5 367; 5 368; 5 369; 5 370; 5 371; 5 372; 5 373; 5 374; 5 375; 5 376; 5 377; 5 378; 5 379; 5 380; 5 381; 5 382; 5 383; 5 384; 5 385; 5 386; 5 387; 5 388; 5 389; 5 390; 5 391; 5 392; 5 393; 5 394; 5 395; 5 396; 5 397; 5 398; 5 399; 5 400; 5 401; 5 402; 5 403; 5 404; 5 405; 5 406; 5 407; 5 408; 5 409; 5 410; 5 411; 5 412; 5 413; 5 414; 5 415; 5 416; 5 417; 5 418; 5 419; 5 420; 5 421; 5 422; 5 423; 5 424; 5 425; 5 426; 5 427; 5 428; 5 429; 5 430; 5 431; 5 432; 5 433; 5 434; 5 435; 5 436; 5 437; 5 438; 5 439; 5 440; 5 441; 5 442; 5 443; 5 444; 5 445; 5 446; 5 447; 5 448; 5 449; 5 450; 5 451; 5 452; 5 453; 5 454; 5 455; 5 456; 5 457; 5 458; 5 459; 5 460; 5 461; 5 462; 5 463; 5 464; 5 465; 5 466; 5 467; 5 468; 5 469; 5 470; 5 471; 5 472; 5 473; 5 474; 5 475; 5 476; 5 477; 5 478; 5 479; 5 480; 5 481; 5 482; 5 483; 5 484; 5 485; 5 486; 5 487; 5 488; 5 489; 5 490; 5 491; 5 492; 5 493; 5 494; 5 495; 5 496; 5 497; 5 498; 5 499; 5 500; 5 501; 5 502; 5 503; 5 504; 5 505; 5 506; 5 507; 5 508; 5 509; 5 510; 5 511; 5 512; 5 513; 5 514; 5 515; 5 516; 5 517; 5 518; 5 519; 5 520; 5 521; 5 522; 5 523; 5 524; 5 525; 5 526; 5 527; 5 528; 5 529; 5 530; 5 531; 5 532; 5 533; 5 534; 5 535; 5 536; 5 537; 5 538; 5 539; 5 540; 5 541; 5 542; 5 543; 5 544; 5 545; 5 546; 5 547; 5 548; 5 549; 5 550; 5 551; 5 552; 5 553; 5 554; 5 555; 5 556; 5 557; 5 558; 5 559; 5 560; 5 561; 5 562; 5 563; 5 564; 5 565; 5 566; 5 567; 5 568; 5 569; 5 570; 5 571; 5 572; 5 573; 5 574; 5 575; 5 576; 5 577; 5 578; 5 579; 5 580; 5 581; 5 582; 5 583; 5 584; 5 585; 5 586; 5 587; 5 588; 5 589; 5 590; 5 591; 5 592; 5 593; 5 594; 5 595; 5 596; 5 597; 5 598; 5 599; 5 600; 5 601; 5 602; 5 603; 5 604; 5 605; 5 606; 5 607; 5 608; 5 609; 5 610; 5 611; 5 612; 5 613; 5 614; 5 615; 5 616; 5 617; 5 618; 5 619; 5 620; 5 621; 5 622; 5 623; 5 624; 5 625; 5 626; 5 627; 5 628; 5 629; 5 630; 5 631; 5 632; 5 633; 5 634; 5 635; 5 636; 5 637; 5 638; 5 639; 5 640; 5 641; 5 642; 5 643; 5 644; 5 645; 5 646; 5 647; 5 648; 5 649; 5 650; 5 651; 5 652; 5 653; 5 654; 5 655; 5 656; 5 657; 5 658; 5 659; 5 660; 5 661; 5 662; 5 663; 5 664; 5 665; 5 666; 5 667; 5 668; 5 669; 5 670; 5 671; 5 672; 5 673; 5 674; 5 675; 5 676; 5 677; 5 678; 5 679; 5 680; 5 681; 5 682; 5 683; 5 684; 5 685; 5 686; 5 687; 5 688; 5 689; 5 690; 5 691; 5 692; 5 693; 5 694; 5 695; 5 696; 5 697; 5 698; 5 699; 5 700; 5 701; 5 702; 5 703; 5 704; 5 705; 5 706; 5 707; 5 708; 5 709; 5 710; 5 711; 5 712; 5 713; 5 714; 5 715; 5 716; 5 717; 5 718; 5 719; 5 720; 5 721; 5 722; 5 723; 5 724; 5 725; 5 726; 5 727; 5 728; 5 729; 5 730; 5 731; 5 732; 5 733; 5 734; 5 735; 5 736; 5 737; 5 738; 5 739; 5 740; 5 741; 5 742; 5 743; 5 744; 5 745; 5 746; 5 747; 5 748; 5 749; 5 750; 5 751; 5 752; 5 753; 5 754; 5 755; 5 756; 5 757; 5 758; 5 759; 5 760; 5 761; 5 762; 5 763; 5 764; 5 765; 5 766; 5 767; 5 768; 5 769; 5 770; 5 771; 5 772; 5 773; 5 774; 5 775; 5 776; 5 777; 5 778; 5 779; 5 780; 5 781; 5 782; 5 783; 5 784; 5 785; 5 786; 5 787; 5 788; 5 789; 5 790; 5 791; 5 792; 5 793; 5 794; 5 795; 5 796; 5 797; 5 798; 5 799; 5 800; 5 801; 5 802; 5 803; 5 804; 5 805; 5 806; 5 807; 5 808; 5 809; 5 810; 5 811; 5 812; 5 813; 5 814; 5 815; 5 816; 5 817; 5 818; 5 819; 5 820; 5 821; 5 822; 5 823; 5 824; 5 825; 5 826; 5 827; 5 828; 5 829; 5 830; 5 831; 5 832; 5 833; 5 834; 5 835; 5 836; 5 837; 5 838; 5 839; 5 840; 5 841; 5 842; 5 843; 5 844; 5 845; 5 846; 5 847; 5 848; 5 849; 5 850; 5 851; 5 852; 5 853; 5 854; 5 855; 5 856; 5 857; 5 858; 5 859; 5 860; 5 861; 5 862; 5 863; 5 864; 5 865; 5 866; 5 867; 5 868; 5 869; 5 870; 5 871; 5 872; 5 873; 5 874; 5 875; 5 876; 5 877; 5 878; 5 879; 5 880; 5 881; 5 882; 5 883; 5 884; 5 885; 5 886; 5 887; 5 888; 5 889; 5 890; 5 891; 5 892; 5 893; 5 894; 5 895; 5 896; 5 897; 5 898; 5 899; 5 900; 5 901; 5 902; 5 903; 5 904; 5 905; 5 906; 5 907; 5 908; 5 909; 5 910; 5 911; 5 912; 5 913; 5 914; 5 915; 5 916; 5 917; 5 918; 5 919; 5 920; 5 921; 5 922; 5 923; 5 924; 5 925; 5 926; 5 927; 5 928; 5 929; 5 930; 5 931; 5 932; 5 933; 5 934; 5 935; 5 936; 5 937; 5 938; 5 939; 5 940; 5 941; 5 942; 5 943; 5 944; 5 945; 5 946; 5 947; 5 948; 5 949; 5 950; 5 951; 5 952; 5 953; 5 954; 5 955; 5 956; 5 957; 5 958; 5 959; 5 960; 5 961; 5 962; 5 963; 5 964; 5 965; 5 966; 5 967; 5 968; 5 969; 5 970; 5 971; 5 972; 5 973; 5 974; 5 975; 5 976; 5 977; 5 978; 5 979; 5 980; 5 981; 5 982; 5 983; 5 984; 5 985; 5 986; 5 987; 5 988; 5 989; 5 990; 5 991; 5 992; 5 993; 5 994; 5 995; 5 996; 5 997; 5 998; 5 999; 5 1000; 5 1001; 5 1002; 5 1003; 5 1004; 5 1005; 5 1006; 5 1007; 5 1008; 5 1009; 5 1010; 5 1011; 5 1012; 5 1013; 5 1014; 5 1015; 5 1016; 5 1017; 5 1018; 5 1019; 5 1020; 5 1021; 5 1022; 5 1023; 5 1024; 5 1025; 5 1026; 5 1027; 5 1028; 5 1029; 5 1030; 5 1031; 5 1032; 5 1033; 5 1034; 5 1035; 5 1036; 5 1037; 5 1038; 5 1039; 5 1040; 5 1041; 5 1042; 5 1043; 5 1044; 5 1045; 5 1046; 5 1047; 5 1048; 5 1049; 5 1050; 5 1051; 5 1052; 5 1053; 5 1054; 5 1055; 5 1056; 5 1057; 5 1058; 5 1059; 5 1060; 5 1061; 5 1062; 5 1063; 5 1064; 5 1065; 5 1066; 5 1067; 5 1068; 5 1069; 5 1070; 5 1071; 5 1072; 5 1073; 5 1074; 5 1075; 5 1076; 5 1077; 5 1078; 5 1079; 5 1080; 5 1081; 5 1082; 5 1083; 5 1084; 5 1085; 5 1086; 5 1087; 5 1088; 5 1089; 5 1090; 5 1091; 5 1092; 5 1093; 5 1094; 5 1095; 5 1096; 5 1097; 5 1098; 5 1099; 5 1100; 5 1101; 5 1102; 5 1103; 5 1104; 5 1105; 5 1106; 5 1107; 5 1108; 5 1109; 5 1110; 5 1111; 5 1112; 5 1113; 5 1114; 5 1115; 5 1116; 5 1117; 5 1118; 5 1119; 5 1120; 5 1121; 5 1122; 5 1123; 5 1124; 5 1125; 5 1126; 5 1127; 5 1128; 5 1129; 5 1130; 5 1131; 5 1132; 5 1133; 5 1134; 5 1135; 5 1136; 5 1137; 5 1138; 5 1139; 5 1140; 5 1141; 5 1142; 5 1143; 5 1144; 5 1145; 5 1146; 5 1147; 5 1148; 5 1149; 5 1150; 5 1151; 5 1152; 5 1153; 5 1154; 5 1155; 5 1156; 5 1157; 5 1158; 5 1159; 5 1160; 5 1161; 5 1162; 5 1163; 5 1164; 5 1165; 5 1166; 5 1167; 5 1168; 5 1169; 5 1170; 5 1171; 5 1172; 5 1173; 5 1174; 5 1175; 5 1176; 5 1177; 5 1178; 5 1179; 5 1180; 5 1181; 5 1182; 5 1183; 5 1184; 5 1185; 5 1186; 5 1187; 5 1188; 5 1189; 5 1190; 5 1191; 5 1192; 5 1193; 5 1194; 5 1195; 5 1196; 5 1197; 5 1198; 5 1199; 5 1200; 5 1201; 5 1202; 5 1203; 5 1204; 5 1205; 5 1206; 5 1207; 5 1208; 5 1209; 5 1210; 5 1211; 5 1212; 5 1213; 5 1214; 5 1215; 5 1216; 5 1217; 5 1218; 5 1219; 5 1220; 5 1221; 5 1222; 5 1223; 5 1224; 5 1225; 5 1226; 5 1227; 5 1228; 5 1229; 5 1230; 5 1231; 5 1232; 5 1233; 5 1234; 5 1235; 5 1236; 5 1237; 5 1238; 5 1239; 5 1240; 5 1241; 5 1242; 5 1243; 5 1244; 5 1245; 5 1246; 5 1247; 5 1248; 5 1249; 5 1250; 5 1251; 5 1252; 5 1253; 5 1254; 5 1255; 5 1256; 5 1257; 5 1258; 5 1259; 5 1260; 5 1261; 5 1262; 5 1263; 5 1264; 5 1265; 5 1266; 5 1267; 5 1268; 5 1269; 5 1270; 5 1271; 5 1272; 5 1273; 5 1274; 5 1275; 5 1276; 5 1277; 5 1278; 5 1279; 5 1280; 5 1281; 5 1282; 5 1283; 5 1284; 5 1285; 5 1286; 5 1287; 5 1288; 5 1289; 5 1290; 5 1291; 5 1292; 5 1293; 5 1294; 5 1295; 5 1296; 5 1297; 5 1298; 5 1299; 5 1300; 5 1301; 5 1302; 5 1303; 5 1304; 5 1305; 5 1306; 5 1307; 5 1308; 5 1309; 5 1310; 5 1311; 5 1312; 5 1313; 5 1314; 5 1315; 5 1316; 5 1317; 5 1318; 5 1319; 5 1320; 5 1321; 5 1322; 5 1323; 5 1324; 5 1325; 5 1326; 5 1327; 5 1328; 5 1329; 5 1330; 5 1331; 5 1332; 5 1333; 5 1334; 5 1335; 5 1336; 5 1337; 5 1338; 5 1339; 5 1340; 5 1341; 5 1342; 5 1343; 5 1344; 5 1345; 5 1346; 5 1347; 5 1348; 5 1349; 5 1350; 5 1351; 5 1352; 5 1353; 5 1354; 5 1355; 5 1356; 5 1357; 5 1358; 5 1359; 5 1360; 5 1361; 5 1362; 5 1363; 5 1364; 5 1365; 5 1366; 5 1367; 5 1368; 5 1369; 5 1370; 5 1371; 5 1372; 5 1373; 5 1374; 5 1375; 5 1376; 5 1377; 5 1378; 5 1

Stalleneu
geführt, bis
Anlage vor
1907 war
in Kinder-
etwa dreißig
Jahre 1931
hatte sich
Mitteln zur
und daß ein
Eine Ent-
er dadurch zu
Freunden für
in die Kasse

er nach einem
schaften griff,
on und durch
in großem
das Maß des
ade die beiden
werden sei, und
erbiente, ihren
un die Unter-
wieder gutzu-

hohe Alter des
rastheit. Auf
vorbeigegangen
tlich schweren
und daß es
an denen er
bestimmungen
thaus wan-
aber die alten
da die Ver-
tes verhängte
gnis tafe
erlöst wegen

er Hannes
ach im Satz
stimmung auf
kurz vor der
alte und des
Die Kinder,
Trotz der in
dem Myster-
tel gesendet,
und Gebieten
band mit der
Hannes zu einem
n wollen die

zu Krefeld.

2.20	2.30
10.20	11.20
15.20	16.20
2.20	2.30
10.20	11.20
15.20	16.20
2.20	2.30
10.20	11.20
15.20	16.20

; Duinen

Schlacht.
gering ge-
acht. 34
leischige 26
lft. höchst.
32; Klei-
ollst. aus-
leischige
nel, Scha-
40-42;
40; mitt-
37; beste

rege.

Mh.

Sedampter
Mittelschiff
dingen; Mo-
von Kottex
von Mainz,
dort; See-
h Köln; Mo-
nach Berlin;
us 37 nach
Delft nach
rthorn nach
it 135 nach
Gunt nach

e Herz,

-35

SPORT

FREITAG, DEN 25. JANUAR 1935

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Um Meisterschaft und Abstieg

in der Gauliga am Niederrhein.

Wieder fünf Treffen

Durch das Ausscheiden Fortunas aus dem Programm des Sonntags, bedingt durch das Mitwirken Kobierskis in der Ländermannschaft, hat die Spielfolge der Gauliga am Sonntag, dem 27. Januar, folgende Begegnungen:

WfL Preußen Krefeld — WfL Venrath;
Duisburg 08 — Homburger SpV;
Hamborn 07 — Borussia Gladbach;
Schwarz-Weiß Essen — Duisburg 99;
Rot-Weiß Oberhausen — Rheider SpV.

WfL Preußen Krefeld — WfL Venrath.

Der Gaumeister und Spitzenreiter WfL Venrath, der den spielfreien Sonntag vor acht Tagen mit einem erfolgreichen Gastspiel in Bremen (3:0-Sieg über Werder) ausnützte, steht in Krefeld vor einer recht schweren Aufgabe. Die vom Abstieg bedrohten Preußen siegten unlängst über den Homburger Spielverein mit 4:2 und rangen am letzten Sonntag in Düsseldorf der Fortuna ein 0:0-Unentschieden ab, obwohl sie mehr als eine Halbzeit mit nur zehn Leuten spielen mußten. Auf der Krefelder Grothenburg-Kampfbahn hat Venrath im Vorjahr durch ein 2:2-Unentschieden einen wichtigen Punkt lassen müssen und die Mannschaft kann gegen die stark verbesserten Preußen nur gewinnen, wenn sie sich in bester Form vorstellt. Das derzeit gute Können des Tabellenführers läßt allerdings erwarten, daß die Elf auch in Krefeld gut ins Spiel kommt, zumal sie einen großen Platz vorfindet, auf dem sie bekanntlich weit besser spielt als auf kleinem Gelände. Hinzu kommt, daß die Preußen in Düsseldorf ihren besten Spieler, den Mittel-läufer Guck, durch Platzverweis verloren, diesen Mann also am Sonntag ersetzen muß. Wenn weiterhin der Verteidiger Wacker, der Außenläufer Lamprecht und im Sturm Körber auch diesen Sonntag wieder fehlen, dann steigen natürlich die Aussichten für Venrath ganz beträchtlich. Dennoch wäre es verfehlt, Venrath würde den Gegner unterschätzen. Die Abwehr mit dem famosen Bindels im Tor sowie Kasper in der Verteidigung, war gegen Fortuna sehr gut auf dem Posten und auch die Läuferreihe stellte in der Abwehr durchaus zufrieden. Recht gefährlich ist der Sturm mit den schnellen Außen Montanacks und Erlenswein und auch im Mittelfeld die Halbstürmer Stefes und Strather. In der Mitte steht Klenfers, der über beachtliches Schußvermögen verfügt. Venrath tritt in der bekannten Weisung an. Einmal mehr wird der Sturm dafür sorgen müssen, daß ein sicherer Vorsprung errungen wird, den die stabile Abwehr erfolgreich verteidigen sollte. Knapp aber sicher wird Venraths Sieg ausfallen und damit die Spitzenstellung weiter befestigen.

Hamborn 07 — Borussia M.Gladbach.

Es fällt schwer, in diesem Treffen einen Sieger vorauszu-sagen. Die Hamborner haben sich wieder etwas erholt und ließen dem klaren 5:0-Erfolg über Oberhausen am letzten Sonntag ein mehr als verbientes Unentschieden gegen Duisburg 99 folgen. Borussia Gladbach hat in den letzten Spielen eine beständige Form gezeigt. Die Elf wartete nicht mit über-ragenden Leistungen auf; sie bleibt aber immer beachtlich und sollte sich bis zum Schluß in der Spitzengruppe behaupten. In Hamborn haben die Borussen eine Gewinnchance, da die Elf auf allen Posten gleich gut besetzt ist, was man von Ham-born nicht behaupten kann.

Schwarz-Weiß Essen — TSV. Duisburg 99.

Diese beiden Mannschaften stehen sich in dieser Spielzeit zum ersten Male gegenüber, denn das Hinspiel ist noch aus-ständig und wird erst im März nachgeholt. Mit 16 und 14 Verlustpunkten belastet, nehmen Essen und Duisburg 99 in der Tabelle den vorletzten bzw. fünften Platz ein, die Ab-stiegschancen sind also für beide Parteien recht groß. Kein Spieler hat Essen ein gutes Plus gegenüber den Duis-burgern.

TSV. 08 Duisburg — Homburger SpV.

Trotz des unerwartet hohen Erfolges über den Rheider Spielverein spielte Homburg nicht so gut wie man es erwarten konnte, so daß die Aussichten in Hochfeld keineswegs zu hoch geschraubt werden dürfen. Homburg wird natürlich mit seinem betont defensiven Spiel und dem entschlossenen und schup-kraftigen Sturm auch für den Duisburger Fußballverein ein gefährlicher Gegner. Da sich aber „08“ in der Spitzengruppe behaupten will, und den Platzvorteil hat, darf damit gerech-net werden, daß der 2:1-Sieg aus dem Hinspiel eine Wieder-holung findet.

Rot-Weiß Oberhausen — Rheider Spielverein.

Die Begegnung wurde angesetzt, um der drohenden Termin-not nach Möglichkeit zu begegnen und diesen Sonntag nicht ganz zu verlieren. Nach der Papierform müßte Oberhausen klar gewinnen. Der Rheider SpV. hat in den letzten Spielen stark enttäuscht. Oder sollte es etwas anders sein? Das Er-gebnis wird beste Antwort geben.

Um die Handballmeisterschaft

Man darf wohl schon jetzt sagen, daß für die engere Wahl in der Frage nach dem neuen Handballmeister im Gau Nieder-rhein nur noch Tura Barmen und Ralsport Mülheim in Frage kommen. Die Duisburger Kupperhütte ist nach zwei aufeinanderfolgenden Niederlagen gleich vier Punkte zurück.

gefallen und sollte damit so gut wie ausgeschieden sein. Tura Barmen steht am Sonntag vor einem neuen Erfolg, denn der TSV. Krefeld-Opium wird ihr wohl kaum so viel Widerstand entgegenstellen, daß man in Barmen für die Punkte zu bangen braucht. Anders ist dagegen die Lage im Spiel der Rals-sportler, die am Sonntag den Polizei-SSV. Düsseldorf besuchen. Die Düsseldorfser nahmen den Mülheimern im ersten Spiel einen Punkt ab und werden zu Hause noch weit gefährlicher auftreten. Wie es wird, wollen wir aber doch lieber abwarten.

Tura Barmen zeigte am vergangenen Sonntag in Düsseldorf wieder ein recht erfolgreiches, breites Angriffsspiel, das ihr auch am Sonntag gegen Krefeld zum Erfolg ver-helfen wird. Der TSV. Opium spielt energisch und schnell, aber die größere Routine dürfte doch bei den Gastgebern sein, die wir glatt in Front erwarten.

Allemannia Aachen erwartet Rhania Düsseldorf.

Die Gäste haben stark nachgelassen. Der Sturm spielt viel zu systemlos, weist auf den engen Raum, so daß die Erfolge stets ausbleiben. Allemannia wird die Punkte sicher in der Heimat bewahren.

Polizei Düsseldorf hat Abstiegssorgen und wird sich daher die günstige Chance nicht entgehen lassen, durch einen Sieg über den RSV. Mülheim den Anschluß an die Mittelgruppe zu behalten.

TSV. Kettwig und WfL Aachen sind zwei gleichwertige Gegner. Den Kettwiger liegt es ebenfalls daran, dem drohen-den Abstieg zu entgehen. Wir würden uns daher nicht wundern, wenn die Nachener mit einer glatten Niederlage nach Hause fahren.

Der TSV. Stoppenberg wird gegen Kupperhütte Duis-burg nicht viel ausrichten können. Duisburgs Können sollte auch zur Hälfte genügen, um dem zum Abstieg verurteilten TSV. Stoppenberg beide Punkte abzunehmen.

Typusfilm

Erwin Siemas und Leo Effer sind zu internationalen Schwimmfesten in Holland am 14. und 16. April in Rotterdam und den Haag eingeladen worden.

Bei den deutschen Tennismeisterschaften sind im Herren-einzel Gottfried von Cramm, Henkel II und Henkel I unter die „Lehten Acht“ gekommen. Bei den Damen stehen Frau Sperking, Frau Gierup, Frä. Pabot und Marielouise Horn in der Vorrundung.

Bei der Eishockeywelt- und Europameisterschaft in St. Moritz gab es folgende Ergebnisse: Kanada — Tschechien 2:1, Schweiz — England 1:0, Österreich — Frankreich 4:1, Schwe-den — Italien 1:1, Deutschland — Lettland 3:1 in einem kläglichen Spiel.

Sonja Henie führt in der Europameisterschaft im Eiskunst-laufen ganz klar vor den Engländerinnen Colgate, Butler und der Deutschen Marie Herber.

Der deutsche Traber Witzup belegte am Donnerstag in einem 2250 Meter Rennen den zweiten Platz in Paris-Vin-cennes.

Er verteidigte seinen Europameistertitel



Neueste Aufnahme von dem Titelverteidiger Karl Schäfer (Wien), der in St. Moritz im Kampf um die Runklauf-Europameisterschaften bereits am ersten Tage bei den Pflichtläufen einen kaum einholenden Vorsprung er-reichte.

Zu Gunsten des WSW.

spielen Bäder- und Mehrgesellen Fußball

Am kommenden Sonntag findet nachmittags 3 Uhr auf dem Platz des WSW, 11 Allemenstraße ein Fußballspiel zwischen den Bäder- und Mehrgesellen statt. Zum erstenmal wird ein solches Spiel zwischen zwei Berufsgruppen ausgetra-gen. Die Mannschaften sollen sich in guter Form befinden, so daß ein interessantes Spiel zu erwarten ist.

Abends versammeln sich beide Fachschaften mit Meistern und Angehörigen bei Pappelfuß, Kapitelstraße zu einem Kameradschaftsabend. Der Reinertrag fließt dem WSW zu. Es wird erwartet, daß auch das Fußballspiel besonders von den Meistern und Berufskameraden besucht wird.

Wieder neue Schwimmrekorde.

Erhard Ohliger (früher Solingen) hat in Düsseldorf den deutschen Rekord im 200 Meter Kraulschwimmen auf 2:40,9 Minuten gedrückt (bisher Hilde Salbert 2:46,9). Düsseldorf 98 schwamm deutschen Rekord in der sechs-mal 50 Meter Lagen-schiff mit 3:49,9 Minuten (bisher Nixe Charlottenburg 3:52,4 Minuten).

Fußball: Spanien = Frankreich 2:0

20.000 Zuschauer, darunter auch der spanische Präsident Zamora, sahen in Madrid das Fußballspiel Spanien — Frankreich. Die Spanier gewannen verdient 2:0 (1:0). Regueiro und Hilario schossen die Tore. Frank-reich war im Feld ebenbürtig, scheiterte aber an dem großen Können eines Ricardo Zamora. Zum Schluß gab es einen echt südlandischen Freudentaumel. Die Spieler konnten ihren Weg durch die begeisterten Massen nur mit Hilfe der Polizei nehmen.

Morgen Ringen in Neuß.

Krausportklub Konordia gegen Kölner Kraftsportverein.

Nach längerer Pause treten die Neusser Ringer und Gesamtheiter morgen wieder auf den Plan. Als Gegner haben sie sich den starken Kölner Kraftsportverein von 1900 ver-pflichtet, der in den Meisterschaftskämpfen den ersten Platz einnimmt. Die Neusser Ringer haben sich gut auf diesen Kampf vorbereitet. Es sind spannende Kämpfe zu erwarten. Auch der Einlagekampf, der Weltgewichtskampf zwischen Gaumeister Hüsgen (Düsseldorf 1920) und Liebens (Konordia Neuß) verbürgt guten Sport. Im Gewichtshoben werden die vier besten Gewichtshoben ihre Kunst zeigen: Pelsch, Köpfe, Gotschowski und Hans Grau. Im Ringen stehen sich folgende Paare gegenüber: Bantamgewicht: Schenker (Neuß) gegen Böhlig (Köln). Federgewicht: Buchholz II (Köln) gegen Bieleki (Konordia); Schmitt (Konordia) gegen Kuttke (Köln). Weltergewicht: Müller (Konordia) gegen Hartgenbusch (Köln). Mittelgewicht: Gierich (Konordia) gegen Syrier (Köln). Halb-schwergewicht: Schiffer (Konordia) gegen Buchholz I (Köln). Schwergewicht: Otto Schwenger gegen Erich Schwenger (beide Konordia Neuß).

Rundfunk.

Samstag, den 26. Januar 1935.

6.00: Morgens, Ausblickend Frühkonzert.
6.45: Hans Zach, Melodien: Selbstbühnen.
7.00: Nachrichten, Zeit, Wetter, Morgens.
7.15: Uebertragung aus Dortmund: Morgenskonzert, ausgeführt vom Orchester der Berufsämter beim Reichsamt Dortmund, Leitung: Gerard Bunt.
1. Concerte zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini, 2. Arie und Menuett aus der Oper „Maria Theresia“ von Haydn, 3. Schüttel-bauer-Balser von Baldeufel, 4. Concerte zur Operette „Der Zigeunerbaron“ von Strauß, 5. Fantaisie aus Teles Baller, „Enlola“ von Rhode, 6. Schön Japan, Maurla von Ganne, 7. Coriolis Chor, Ballade und Tanz aus der Operette „Das Versteck“ von Suppe, 8. Ballettszene, Ballett-Intermezzo von Kuhl, 9. Indischer Scherz, Charakterstück von Siebe.
8.00: Ballettschmiedungen.
8.30: Zeit, Wetter.
8.35: Hilde Brenus: Trauerturnen.
8.50: Maria Schmalz: Das Baden in schwinnehemd Zeit.
9.00 bis 11.00: Sendung (wegen Arbeiten am Langenberger Sender).
11.00: Mittagsmeldungen I — Glückwünsche.
11.15: Musik am Mittag. Das Kammerorchester des Reichsherrn Köln, Josef Jordan (Kino-Orgel aus dem Capitol Köln), Rudi Rhein (Violon), 1. Satz allerliebt, Walzer von Baldeufel, 2. Carmenita von Kammrich, 3. Menuett von Wilhelm de Rort, Rudi Rhein — Josef Jordan, 4. Blauer Pavillon von Reutenhäger, 5. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Jeller, 6. a) Nichte am La Plata von Veralta-Große, b) Und jetzt ein Walzer von Plesow, Josef Jordan.
11.40: Mittagsmeldungen II.
11.45: Wochenendkonzert auf Schallplatten.
11.50: Eine lustige Geschichte. Herbert Kraus, Die Meerfahrt zu Wien.
12.30: Mittagsmeldungen I.
12.45: Steuerinspektor Rappert: Die neue Lohnsteuerverordnung (9).
13.00: Der frühe Samstagnachmittag. Gesamtleitung: Gullan Frey, Aus-führende: Klara Hansen (Soprano), Rudi Reinhard (Soprano), Friedrich Eugen Engels (Tenor), Sechste Sängers, Die Funkenkammeln und Blau Schneider, Das Große Orchester, Leitung: Otto Julius Kühn, Das kleine Orchester, Leitung: Leo Grolsch, Die drei lustigen Geister und unsere „Paterna magica“, 18.00: Am größten Dinnenhafen der Welt. Beim Kohlenmischer in Duisburg-Kuhdorf. Sprech: Dr. Warz.
18.30: Kleinere Musik.
18.35: Nachrichten auf Brethern. Dr. Dr. Konrad Frennig: Der Kurburgling als Winterwander- und Rennstrecke und andere Eitelere Stigebiete.
18.45: Zeit, Wetter, Mittagsmeldungen II — Sportvorbericht.
19.00: Musik unterer Zeit. Das Große Orchester, Leitung: Otto Julius Kühn, Solisten: Gerada Schiller-Rehm (Soprano), Robert Grate (Soli da Gamba), 1. Violon, Intermezzo und Arie für Sopran, da Gamba-Solo und Kammer-orchester, Wert 84 von Graener, 2. Orchesterlieder von O. Hoffmann. Als Scheidewege. Nachklang. 3. Cavarietto für 4 Baute-Solo und Streichorchester von Gerber.
19.50: Momentaufnahme.
20.00: Gute Abendmeldungen.
20.10: Et geht los! Große Karnevalszugung des „Ausschuss Kölner Karneval im Kölner Verkehrsverein e. V.“ — Uebertragung aus der großen Meßhalle Köln-Deutz. Es präsidiert: Fritz Naab, Präsident der Großen Kölner Karnevalsgesellschaft von 1882, unter Mitwirkung der Kölner Karneval-Gesellschaften und Gasts. Kavalle: Fritz Kannebaum.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.15: Unter den Kuffeln des Sports.
22.35: bis 1.00: Von Dresden: Tanzmusik der Zünftlinge, Leitung: Fred Hagen.

Herzschläge einer kleinen Stadt

Roman aus der Franzosenzeit

M. PETRAS — NUMMER 13

Gellend schreit Golde auf: „Ferd!“ Und wankt dem Manne entgegen, sinkt halb ohnmächtig an ihm hin. Verzückt starren ihre Augen empor. Doch ein fremdes Antlitz beugt sich über sie.

„Armes Weib“, murmelt der Schornsteinfeger Siebler, als er Golde erkennt. Seine starken Arme heben sie auf, stützen sie, die wie ein Rohr haltlos schwankt.

„Wo wollt ihr hin?“ Er zwingt seine laute, tiefe Stimme zu einem sanften Ton. Er sieht ihr qualvoll irrendes Auge und erschrickt. „Ich will Euch führen, sagt nur, wohin.“ „Zu seinen Priestern“, laut Golde. Hat das der schreckliche Mann nicht befohlen, der ihr zuschrie, man habe ihr Glück im Sande verfehrt?

„Armes Weib“, seufzt Siebler für sich, „das grauenvolle Ende des Mannes hat ihr den Sinn verwirrt. Vielleicht, daß ein frommer Zuspruch des Pastors sie tröstet.“ Und er führt das wegen seiner Schönheit stadtbekannte Weib der Behausung des Pastors Bücher zu.

In dem engen Räume, welcher der Pastorenfamilie als Zufluchtsort dient, tritt ihm die junge Pastorin entgegen. Er raunt ihr eilig eine Erklärung zu.

„Mein Mann ist nicht daheim“, berichtet sie erötend. In ihren Händen hält sie noch ein kleines, blaues Kissen, dessen Schleifen sie in der Verlegenheit hastig knotet. Doch wie sie Golde das blaue Kissen mit den weitgeöffneten, suchenden Augen bemerkt, steigt ihr fräuliches Mitleid über die Befangenheit.

„Sehen Sie sich doch“, ladet sie gütig ein und schiebt der Unglücklichen einen Stuhl hin. Mechanisch sinkt Golde darauf nieder. Mit schlichtem Danke entfernt sich Siebler.

Golde beachtet sein Gehen nicht. Sie stützt die bebenden Hände auf die Knie. Das Haupt hält sie feillich geneigt, wie jemand, der angestrengt lauscht. Hört sie die Stimme des Geliebten? Achlos blickt ihr Auge über ihre Umgebung hinweg. Es sucht den Einen, dem sie lebt. Sie wird auch nicht gewahrt, daß Wölfi, halb betäubt von der Wärme, die ein eisernes Gesicht so plötzlich um ihn ausstrahlt, an ihrer Seite niedertaumelt. Wie ein steinern Bildwerk sitzt sie da.

Statt ihrer strecken sich zwei Arme nach dem Knaben aus. Ehe noch die junge, schüchtern Pastorin von der blauen Kleinfingerringstange, an der sie arbeitet, aufspringen kann, Toni von Winda trägt den armen Wölfi auf das Kanapee. Da sie sieht, wie sein Züngeln lebendig über die schwarzstruktigen Lippen seines kleinen Mundes fährt, reicht sie ihm etwas zu trinken. Die Eier, mit der das Kind an dem Krüglein schmatzt, treibt ihr Tränen ins Auge. Die ersten sind es, die



Zum 75. Todestag von Ernst Moritz Arndt.

Am 29. Januar 1860 starb in Bonn der deutsche Freiheitsdichter Ernst Moritz Arndt. In vielen Schriften kämpfte er für die deutsche Einheit und die Befreiung Preußens.

seit dem Tode des Gatten ihre Wangen feuchten. Wie ein erlösender Quell brechen sie aus dem Schacht ihres Herzens auf, von dem sie wachte, er sei für ewig verheiratet. Nun sitzt sie nicht mehr, wie bisher, mit mühsigen Händen. Es gibt noch etwas auf Erden, das ihrer Liebe, ihrer Hilfe bedarf: ein verhängnisvolles, zagendes Kind.

Sie weicht ein Kleinkind Schwarzbrot auf in der Suppe, die ihr und der Pastorin zum Nachtmahl dienen sollte, und schiebt Bröcklein für Bröcklein dann in Wölfi's Mund. Wie er schluckt, wie sich die schmalen Wanglein röten, wie sich dann jäh die müden, übermüden Kinderaugen schließen, die zierlichen Glieder sich zu wohliger Ruhe strecken, überkommt die junge Frau eine stille, tiefe Freude. Sorgend beugt sie sich über den Knaben. Dessen Brust hebt sich in leisen, gleichmäßigen Atemzügen. Da faltet Toni die Hände.

Die kleine, verlegene Frau Pastorin besteht unterdessen einen harten Kampf. Sie fühlt sich verpflichtet, ihrem seltsamen, unheimlichen Gast die Sonnen des Hauses zu machen. Doch wie?

Die Frau sitzt so still und teilnahmslos vor ihr, scheint nur für eine ferne, fremde Geisterwelt Ana und Ohr zu haben. Frau Pastorin Bücher zupft errötet noch einige Mädchen an einem Kinderlächeln aus, ehe sie völlig ihre Schen überwindet. Sie legt hart ihre Hand auf Golde's Arm: „Der Herr Pastor ist nicht zu Hause.“ Sie sagt so gern den Titel ihres Mannes, die kleine Frau. Golde schaut über sie ins Leere. Da wiederholt Frau Bücher noch einmal lauter: „Der Herr Pastor ist nicht zu Hause.“ Und legt hinzu, da sie das Schweigen der fremden Frau ängstigt: „Er hilft den Kranken im Minoritenkloster.“

Langsam erhebt sich Golde und gleitet zur Tür.

Belebend, mit gefalteten Händen, eilt ihr die Pastorin nach: „O bitte, warten Sie auf meinen Mann!“ Golde's starrer Blick belebt sich. Eine leise Note steigt in ihr bleiches Gesicht. „Ich suche ihn.“ Und sie schreitet hinaus.

Wen will sie suchen, die Arme? Aus der Bitte der kleinen Pastorin hat ihr Ohr nur zwei Worte aufgenommen: „meinen Mann“. Nun weiß sie wieder, weshalb sie nicht ruhen darf. Leer ist das Gäßlein, das zum Minoritenkloster führt. Golde tastet die Mauern entlang. Es schwindelt ihr. Der Übergang von der Wärme zur Kälte war zu jäh. Sie schließt die Augen, doch sie tastet nicht. Langsam tappt sie vorwärts. In ihrem armen Hirn wirbelt nur ein Gedanke: „Ich muß Ferd! suchen.“

Die Steinschwelle des Klosterportals springt um eines halben Fußes Länge vor von der Mauer. Daran stößt Golde, strauchelt und schlägt hart nieder. Nun umfängt sie die tiefe, schmerzvolle Nacht der Bewußtlosigkeit.

Eine halbe Stunde später leuchtet der Vater Guardian Emanuel Gerstenberger mit seiner großen Laterne dem Pastor Bücher zum Kloster hinaus. Das rote Licht des Laternenlampchens umgibt die ruhige Gestalt Golde's. Er schreien beugen sich die Männer über die Leiche.

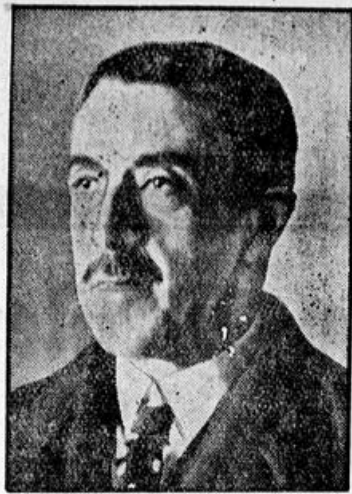
„Das Weib des stillierten Musketiers Prinz. Konfrater! Sie haben ja den grauenvollen Bericht von dessen Tode gehört.“ So murmelt teilnehmend der Pastor. „Dumm, daß der Arzt schon nach Hause ging.“

Der Guardian beugt seinen mächtigen Christophoruskörper über Golde. „Ob tot oder lebend, hier kann sie nicht liegen bleiben.“ Schon hebt er, von dem Pastor unterstützt, die reglose Gestalt des Weibes hoch und bettet sie auf eine Strohschütte im Klostergang.

Samuel Benjamin Bücher füllt nach Golde's Herzschlag und Puls und schüttelt den Kopf: „Ich spüre kein Leben mehr.“

Emanuel Gerstenberger kniet mit einem Schwämmchen und einer Schüssel voll lauen Wassers neben der stillen Frau nieder. „Halten Sie, bitte, das Haar zurück, Herr Pastor.“ Er deutet nach Golde's Stirn, über die das sonnenhelle Gelock hängt. Auf der linken Wange flackert dunkles, geronnenes Blut. Als des Pastors zartglühende Hand die klammernde Haarklamm zurückschlägt, gewahren die Männer eine klaffende Wunde an der Stirn. Behutsam beginnt der Guardian das Blut wegzusaugen. Der Pastor holt eifrig sauberes Wasser und Essig. „Es wird ja unendlich fein“, murmelt er. Wie aber der Guardian die klaffenden Fleischränder der Wunde gegeneinander zu drücken sucht, läuft ein leichtes Zucken und Zittern über das Gesicht der anscheinend Toten. Auf das schnelle Geheiß des Minoriten holt der Pastor, den die Seelforge an seinen im Kloster verpflegten Glaubensgenossen in dem Gebäude ganz heimlich gemacht hat, aus dem Arzneischrant etwas Wein und befeuchtet damit die wühlischen Lippen der Frau. Dann steht er wieder harrend vorgebeugt neben dem Vater. Wird das arme Weib wirklich zum Leben erwachen?

Als ihr der Guardian faßt mit einem Tuche die nasse Wange abtupft, schließt Golde die Augen auf. Leer und dunkel ist der Blick. Die bläulichen Lider mit den langen Wimpern zittern, als wollten sie sich nun schließen zum ewigen Schlaf. Unwillkürlich heugt in diesem erhabenen Augenblick, der einer Ewigkeit weichen soll, der Guardian sein prächtiges Haupt näher über Golde. Das Licht der Laterne fällt auf sein braunes Antlitz und den schwarzlockigen Haarkranz über der herrlich gewölbten Stirn. Graubaus in dieses Antlitz



In offener Gondel in die Stratosphäre?

Der spanische Oberstleutnant Emilio Herrera, der Anfang Februar in einem Freiballon mit offener Gondel eine Höhe von 23 000 Metern erreichen will.

geht der leere, dunkle Blick der Sterbenden. Und fällt sich plötzlich mit zärtlich schmeichelnder Gelle. „Liebster, nun bin ich bei dir!“ Wie ein Hauch weht es von den schneigen Lippen.

Betroffen beugt der Guardian den Oberkörper zurück. Unfassbare Qual zuckt über Golde's Gesicht. „Liebster, bleibe!“ Die tobnüden Hände fingern unruhig nach dem Rückweichenden.

„Die Ärmste hält Sie in der Agonie für ihren Gatten. Geben Sie Ihr aus Barmherzigkeit ein gutes Wort auf der Schwelle der Ewigkeit, Herr Konfrater“, flüstert der Pastor. Ihm würgt es stichend im Hals vor Mitleid. Unter der braunen Haut des Christophorus steigt glühende Rote auf. Das marmorblasser Antlitz vor ihm aber gemarkert die Angst vor drohendem Verluste. Aus den brechenden Augen rinnt langsam eine Träne.

„Sie stirbt“, haucht der Pastor und tastet die Hände. Golde's Hände fingern raslos auf und nieder. „Wo — Liebster?“ Das ist ihr letztes, fliegendes Rufen. Und in diesem Augenblick, der einer Ewigkeit Raum geben will, neigt sich ein braunes Antlitz unter schwarzem Gelock zu Golde's Augen, in denen der Tod dunkelt. Des Guardians Hand schließt sich unter ihr Haupt, um ihr das Atmen zu erleichtern. Und seine tiefe Stimme flüstert zart wie ein Vater: „Zu Gott, mein Kind, der die Liebe ist.“

„Gott“, seufzt die Sterbende. Schwerer lastet ihr Haupt auf der starken Hand des Minoriten. Es ist, als wolle ihr Mund noch einmal lächeln, doch ihr Blick nimmt etwas Staunendes, Schreckhaftes und zugleich Heiliges an, die lieblichen Züge verlängern sich in einem erhabenen Ausdruck: Golde's Seele ist in der Ewigkeit. Erschüttert beben die beiden Männer still an der Leiche. Der Pastor fährt sich verstohlen über die Augen.

„Sie hat ausgelitten! Und Sie machten ihr das Scherben leicht.“ Sanfterfüllt legt er die Hand auf den Arm des Minoriten. Der lächelt auf ihn hinab wie ein milder Vater. Der seltsame Schmelz ein Geheimnis nicht recht zu deuten weiß. „Die arme Seele“, spricht er langsam und stockend, „vergleicht nun die irdische mit der ewigen Liebe.“ Ehren Bücher schüttelt sanft das Haupt. Der Herr Guardian ist ihm manchmal schwer verständlich. „Morgen in aller Frühe ordne ich die Beerdigung an.“ Er neigt sein Haupt ehrfurchtsvoll vor der Toten und geht. Der Minorit, der ihm über die Schwelle leuchtet, wendet sich wieder dem Klosterange zu. An der Leiche vorübergehend, läßt er sein Köppchen: Requiescat in pace.

(Fortsetzung folgt.)

Rettet mich vor meiner Frau!

Eine recht bekannte Persönlichkeit ist in New York der Komiker Ed Wynn. Man nennt ihn einen Hans Dampf in allen Gassen. Die Millionen der Rundfunkhörer schätzen ihn als den vollkommensten, als den musikalischsten, den ihnen viele Stunden täglich das Zwerchfell erschüttert hat. Aber ebenso erschütternd scheint auch die andere Seite seines Lebens zu sein, nämlich die häusliche. Untel und Tante haben jedoch gegen den Reffen die Klage eingereicht. Der Untel verlangt von ihm 15 000 Dollar, die Tante will gar hunderttausend Dollar haben. Und wofür? Die Tante — Frau Grünberg ist ihr werter Name — behauptet, sie habe den Reffen zwei Jahre lang beschützt, und zwar vor einer — Frau. Darnach. Das sei ein fürchterlicher Trache und habe dem armen Manne das Leben dermaßen zur Hölle gemacht, daß er in Gefahr geriet, betrunken zu werden. Bis er denn eines Tages die Tante zu sich ins Haus nahm. Damals habe sie mit dem Reffen vereinbart, er würde sie zu gegebener Zeit für all das von der Hausfrau erduldeten Ungemach schadlos halten. Die Tante sei gewissermaßen der Mitgleiter der ehrenwerten Frau Wynn gewesen. Aber dieses Amt habe sich doch als gar zu anstrengend erwiesen. Unausgeübt hagelte es Beschuldigungen und Handgreiflichkeiten. Die gute Tante wollten flüchten, aber der Reffe beschwor sie, zu bleiben. Er wollte sie reichlich entschädigen, vor allem auch für den Fall, daß die Gesundheit der Tante in Gefahr geriet. Und wiederum hielt es Frau Grünberg eine Weile bei dem Reffen — gemaß: bei seiner Frau — aus. Aber dann wurde es ihr doch zuviel. Sie rüdt ab. Und sie verlangte nun Schadenersatz für alle die erlittenen Qualen. Ist dieses häusliche Elend eines Komikers nicht von erschütternder Tragik? Witter Wynn selbst hat sich allerdings bisher kaum in dieser Angelegenheit geäußert. Er beschränkt sich darauf, die Habgier von Untel und Tante anzurufen. Aber er vermißt es bislang, auf die Anklagen der Tante im einzelnen einzugehen. Also scheint nicht alles, was Frau Grünberg berichtet, Märchen zu sein. Und es ist wohl so, daß da ein Mann vor dem Mikrophon geistige Kopfsprünge macht und sich wie einer gebadet, der sich vor Lebenslust nicht zu lassen weiß, der aber daheim von einer Pantippe geplagt wird, gegen die er sich nicht wehren kann und gegen die ihn eine hilflose Tante schützen muß. Die ist nun sein schlimmster Feind geworden. Denn von jetzt ab wissen die Hörer, die vor dem Lautsprecher sitzen, daß es Theater ist, was ihnen da vorgebracht wird, daß der Komiker, der da ihr Zwerchfell angreifen will, in Wirklichkeit ein todunglücklicher Mann ist, der nur unter unerhörter Selbstüberwindung seine schwierige Rolle spielt. — Ruß ihnen das nicht den Genuß verfallen?

Summern dürfen nicht im Flugzeug reisen.

Flugzeuge sind bekanntlich heute zu vielen Dingen nützlich, unter anderem dienen sie auch dazu, von Puerto Barrios, dem atlantischen Hafen Guatemalas, täglich frische Hummern nach der Landeshauptstadt hinanz zu befördern. Wenigstens bis vor kurzem, neuerdings muß man aber in Guatemala-Stadt auf die köstliche Delikatesse verzichten. Und das kam so. Die fraglichen Flugzeuge befördern nicht nur lebende Hummern und andere Waren, sondern auch Menschen. Unter diesen letzteren befand sich eines Tages eine amerikanische Filmgröße weiblichen Geschlechts, die zunächst die Schönheiten der Luftreise mit vollen Augen genoss, dann aber durch laute Schreie die Mitfliegenden in nicht geringe Aufregung versetzte. Was war geschehen? Wie die alsbald vorgenommene Untersuchung ergab, hatten sich einige der Hummern aus ihrem Korb frei zu machen verstanden, waren in den Raum für die Fluggäste geraten, und einer von ihnen, offenbar ein ganz ausgeleierter Genießer, hatte den Filmstern ins schöngeschwungene Wein gezwinkt. Die Folge war ein Prozeß, den die so grausam Behandelte gegen die Fluggesellschaft anstregte, da sie durch das Hummernzwicken in ihrer Laufbahn, die zum nicht geringen Teile auf dem schönen Schwung ihrer Weine beruhe, arg gehemmt sei. Ob die Gesellschaft wird zahlen müssen, ist noch nicht heraus. So viel aber steht bereits fest, daß sie unverzüglich lebende Hummern von der weiteren Beförderung in ihren Flugzeugen ausgeschlossen hat. Weshalb man in Guatemala seit Wochen auf frische Hummern hat verzichten müssen.

Schach-Aufgabe.

(Aufflösung aus voriger Nummer.)

1. Dbl—g1, Re5—f6,
2. Dg1—g5 matt.
- a) 1. Re5—f4,
2. Dg1—g3 matt.
- b) 1. Re5×d6 (d5),
2. Dg1—e5 matt.

Silben-Rätsel.

(Aufflösung aus voriger Nummer.)

1. Einbusche. 2. Hegerim. 3. Neunauge. 4. Moerfel. 5. Achat. 6. Nachtsicht. 7. Rastauer. 8. Dozent. 9. Arelanal. 10. Neigen. 11. Fuenen. 12. Rini. 13. Erhard. 14. Aechia. 15. Nestel. 16. Ernstine. — Ein Man darf seinen Schweiß scheuen. —

Grepenbroich, 25. Januar 1935

Kontrolle der Wohlfahrtsverbände. Die besorgene Kontrolle der Wohlfahrtsverbände findet für den 9. März 1913 (Gresenbich) (Gresenbich, Neuenhausen, Willich, Barrenstein, Raach, Elfen, Firich, Färthier, Erzen, Nothhausen, Elfen, Reisdorf) am Montag, den 11. März 1913, 9 Uhr beim Arbeitsamt in Gresenbich, Zimmer 3 statt. Die weiche Kontrollkarte ist mitzubringen. — Für pünktliche Einfindung der Kontrollkarte sollte jeder Ernährungssozialarbeiter, weil sonst die Unterstützung gekürzt oder gestrichelt werden muß.

Die erste Kleinjiedlung.

Wie in der letzten Versammlung der Kleinsiedler und Kleingärtner mitgeteilt wurde, steht die Errichtung der ersten Kleinsiedlung bevor. Es sollen zuerst vier Doppelhäuser gebaut werden. Jeder Siedler wird über 1500 Quadratmeter Gartenland verfügen. In drei Monaten hofft man die Bauten fertigzusehen.

Der Festtag der Schützenbruderschaft.

Zwei Festtage sind es, die die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft unserer Pargemeinde ganz besonders zu feiern hat: das Schützenfest an den beiden Pfingsttagen und das Patronatsfest. Auch dieses Jahr erfreute sich das Patrozinium der Bruderschaft, die nahezu vierhundert Jahre schon feiert, einer außerordentlich starken Beteiligung. In der Frühmesse, die der hochw. Herr Vater Strath (Knechtsteden) celebrierte, gingen die Sebastianusbrüder fast vollständig zum Tisch des Herrn. Beim feierlichen Hochamt im dicht gefüllten Gotteshaus hielt er die Festpredigt, während der Herr Pfarrer das hl. Opfer für die Lebenden und Verstorbenen Schützenbrüder darbrachte.

lebenden und verstorbenen Schwestern. Die Schützenbrüder im Gasthose
von Peter Dehmann zur Widesshönen zur üblichen
Generalversammlung, bei der auch wieder das tradi-
tionelle Freischießen abgehalten wurde. Der langjährige und
sehr nett betätigte Brudermeister Heinrich Zimmermann
leitete die Tagesordnung ein, während in Stellvertretung des
Herrn Pres. Parzer Weber, Kaplan Gramer die An-
wesenden begrüßte und alle mahnte, in treuer brüderlicher
Liebe und Einigkeit zusammenzutreten. Er gedachte auch der
fieben Schützenbrüder, die im vergangenen Jahr durch den
Tod abgerufen wurden. Schriftführer Peter Bongard warf
ein Blick auf das des vergangene Jahr und legte die in
Verbindung befindlichen Kassenverhältnisse dar. Ueber
die Krankenunterstützung, Gastschiffahrt und Unfall-
versicherung legte eine ausgiebige Aussprache ein, an der
sogar auch der 87jährige Ehrenoberst und Goldjubilär Wilhelm
Schlehen (Ramrath) lebhaften Anteil nahm. In allen
Punkten wurde vollrätige Einigkeit erzielt. Nach dem offiziellen
Theil der Versammlung kam eine recht fröhliche Stimmung
auf, die sich in Wort und Lied fundat. Dankenswerterweise
trug der Kirchenchor „Cäcilia“ durch manches schöne
Lied zur Hebung des Abends bei.

Von der Sebastianus-Schützenbruderschaft.

Die Feierlichkeiten der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft am Sonntag verzeichneten eine große Teilnahme, die sich besonders bei der gemeinschaftlichen hl. Kommunion äußerte. Nach dem Hochamt, das für die Lebenden und Verstorbenen der Bruderschaft gehalten wurde, vereinte man sich im Galkhofe Str. 2 zu einem Besamensein, zum Frühstück, und, der, wie es auch früher Tradition war, wieder eingeführt wurde. Nach der nachmittäglichen Anbahn war die Generalversammlung, bei der eingangs Brudermeister Vucht den Schützenbrüdern für die rege Theilnehmung dankte. Hermann Kauerz berichtete über die Kasse, die einen zufriedenstellenden Stand aufweist. Nach Erledigung der Tagesordnung blieb man noch einige vergnügliche Stunden zusammen.

Schadenfeuer in einem Industriebetrieb.

In dem Färbereibetrieb der Firma Schwarz & Klein, Jüchen (Spinnerei, Weberei und Färberei) hatte die Trockenmaschine wahrscheinlich infolge Heißlaufens, Feuer gefangen. Von hier sprang das Feuer auf das Dach über. Durch das tatkräftige Eingreifen der Fabrikwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und schnell ge-

löscht werden. Die alarmierte freiwillige Feuerwehr war in kurzer Zeit zur Stelle, brauchte aber nicht mehr eingzugreifen. Der entstandene Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Statistisches vom Amt.

Im abgelaufenen Jahre wurden beim Standesamt 104 Geburten (51 männliche und 53 weibliche) beurkundet gegen 75 im Jahre 1933 und 67 im Jahre 1932. Es starben 1934 53 Personen. Den Bund fürs Leben schlossen im letzten Jahre 39 Paare.

Die Einwohnerzahl betrug nach der Personalausnahme am 10. Oktober 1934: 4895. — Die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten arbeitsfähigen Wohlfahrts-erwerbslosen betrug nach dem letzten Stande vom 1. Januar 1935: 65. Am 1. Januar 1934 waren es noch 92. Der Höchststand der Wohlfahrts-erwerbslosen war am 1. März 1933 mit 174 Personen erreicht. Die Zahl der vom Wohlfahrtsamt unterstützten Wohlfahrts-erwerbslosen ist mit- hin seit dem Höchststand um 63 Prozent gesunken, was eine große finanzielle Entlastung für die Gemeinde bedeutet. Vom Arbeitsamt wurden am 1. Januar 1935: 18 Arbeitslos-entstärkungsempfänger (am 1. Januar 1933: 26) und 37 Arbeitslosenunterstützungsempfänger (47 am 1. Januar 1933) be- treuen. Auch hier ist eine Senkung eingetreten.

Am 1. Juli 1934 wurde die frühere Gemeinde Kelzenberg in die Gemeinde Züchen eingegliedert. In den angeführten Ziffern sind die von Züchen und Kelzenberg zusammengefaßt.

Turner-Ehrungen im JB. 1879.

Der Turnverein 1879 e. V. feierte im Saale des Vereinslokalos „Rheinischer Hof“ sein 56. Stiftungsfest. Gleich zu Beginn herrschte eine herrliche Kameradschaftlichkeit und rheinischer Frohsinn. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem schneidigen Großnennungsmarsch und dem Aufmarsch der Turner begrüßte Vereinsführer Wilhelm Neuh die Turner, Gönner und Förderer, besonders den Bezirksaltersturnwart Adolf Fleed (Wierfen). Dieser sprach anerkennend über die Tüchtigkeit und Strebsamkeit der hiesigen Turnbrüder und Turnschwestern und machte allgemeine Ausführungen über die Ziele und Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft. Des verstorbenen früheren langjährigen Vorliegenden des Turnvereins sowie der Gefallenen gedachte er in ehrenben Worten. Im weiteren Verlauf des Abends nahm er die Ehrung einer Reihe Gold- und Silber-Jubilare vor. Max Robert Meyer erhielt die goldene Nadel der D. V. für über 50jährige treue Mitgliedschaft. Die silberne Nadel konnte er folgenden Mitgliedern, die 25 Jahre und länger der Turnerschaft die Treue gehalten haben, überreichen: Vereinsführer Wilhelm Neuh, Otto Souben, Ernst Meising, Fritz Brandt, Karl Gerresheim, Wilhelm Quad, Kirchstraße, Frz. Eichhorn, Wilhelm Witz, Johann Quad, Ernst Raumanns, Heinrich Aech, Priesterath, und Paul Kautz, Priesterath. Die Festfolge ließ keine Wünsche offen. In die ersten Anfänge und die hohe Schule des Turnens trat man einen interessanten Einblick. Freiübungen der Schüler und Reigen der Schülerinnen, Barren-, Pferd- und Reckübungen, Körperschule und Volkstänze wechselten einander ab. Ein Sonderloos verdienen die Freiübungen der Damenriege.

Jahreshauptversammlung der NSDAP.

Von der Ortsgruppe der NSDAP wird uns u. a. geschrieben: Die Jahreshauptversammlung der NSDAP gab das Beispiel einer Ortsgruppe, wie sie sein muß. Ortsgruppenleiter Stamm gedachte der Toten des Weltkrieges und der Bewegung.

der Zeitungs Nr. 2. Scholle besuchte in einem ausführlichen Referat die staatspolitische Tätigkeit der Partei, wiew sie sich innen- und außenpolitisch in reichem Maße schöpferisch für Deutschland ausgewirkt hat. Auktormat Pg. Schnarbach hat am Verständnis für die Bibliothek der Partei, die lediglich auf die Opferfreudigkeit der Mitglieder angewiesen sei. Amtswalter der MZM, Pg. Steinmeyer berichtete dann über das Winterhilfswerk und die Tätigkeit der MZM in Biberich. Seinen Ausführungen entnahmen wir, daß hier ein Winterhilfswerk in Form einer echten Rot- und Broteingemeinschaft aufgelesen ist, das im Regierungsbezirk nicht seinesgleichen hat. Der intensiven und einsparigen Tätigkeit des Vaters dieses Werkes, des in aller Bescheidenheit unermüdlich wirkenden Pg. Bauer sei es zu verdanken, wenn das Werk hier an der Spitze marschiere. Aus seiner Zelle hole er monatlich 55—60 Zentner Lebensmittel zum Wohle unserer Volksgenossen heraus, und dem Speiseplan weiterer Volksfreie, besonders aber den Willenbesitzern in Meeresbusch ist es zu danken, wenn rühmig und wirksam gearbeitet werden könne. Kreis und Gau hätten anerkannt, daß das MZM in Biberich einzig in seiner Art sei und zur Nachahmung ansehere. Auch ein Regierungsbeamter der Niederlande habe sich voll des Lobes ausgesprochen über die vorbildliche Betretung, die seinen Landsleuten zu teil werde und gebeten, allen Bibericher Spendern den Dank der Holländer und auch des holländischen Innenministers auszusprechen. Besonderer Dank gebühre den Pga. Sturmführer Eigen und Obertruppführer Engels, die mit ihren SG-Rameraden sich stets zur Verfügung gestellt hätten. Der Gau habe die hiesige Arbeit als Sozialismus der Tat bezeichnet und mit Freude festgestellt, daß das MZM, ohne Zusätze arbeite. Pg. Dr. Dietrich, Beverfusen, zeichnete in einem vorzüglichen Referat die Grundzüge an, die die Bewegung geschaffen habe und die sie vorwärts trage.

Jahreshauptversammlung des Zier- und Kulturvereins.

Die Jahreshauptversammlung des Ziegenzuchtvereins
ergab ein recht erfreuliches Bild vom Stande des Vereins. 105

Mitglieder mit 170 Ziegen sind der Fachgruppe angeschlossen. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Anluß an die Kreisfachgruppe Griebenbroich-Kreuz. Da über verschiedene Punkte der Anlußbedingungen noch keine Klarheit herrschte, empfahl Bürgermeister Daniels eine abwartende Haltung einzunehmen, bis durch den Kreis hinreichend Klarheit geschaffen sei. Es werde auf alle Fälle eine Verteuerung durch einen etwaigen Anluß vermieden.

Der Kriegerverein tagte.

Der hiesige Kriegerverein hatte seine Generalversammlung. Nachdem der Vereinsleiter des Reichsgründungstages gedacht hatte, legte der Kassenvwart über seine Arbeit Rechenschaft ab. Für bedürftige Kameraden brachte man eine kleine Spende zusammen.

Königsbaven

Sigung der Amtsaltesten.

Die Amtskästen tagten im Amtsgebäude unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Rinkens, um über die Verlegung und Instandsetzung der im Rathaus freiliegenden Räume zu beraten. Im Stallgebäude soll ein polizeiliches Verwahrhaus eingerichtet werden. Das Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Gaster soll ein Geschäftszimmer erhalten. Mit der Fertigstellung der Räume wird auch die Amtskasse nach Garff verlegt werden.

Амтliche3.

Die Meldestelle ist aufgehoben.
Die Meldestelle ist aufgehoben worden; die Räume sind in 8 Wohnungen eingetheilt und vermietet. Sämtliche polizeilichen Ab-, An- und Ummeldungen erfolgen für die Bewohner des Amtsbezirks Gaster auf dem Amte in Hartl.
Zum Schutze der Dränage und Verbesserung des Gemeindebruders wird im Frühjahr ein großer Theil der Gräsländchen umgeackert. Diese werden in 4 Morgenparzellen verpachtet werden. Interessenten wollen sich bei Herrn Johann Gülden melden.

Bessere Gemüse durch größere Sorgfalt.

Auf dem Gartengebiet haben wir in den letzten Jahren eine gewisse Ueberproduktion erlebt, vor allem natürlich deshalb, weil die ausländische Erzeugung in unbeschränktem Maße Konkurrenz machen konnte. Nachdem diese Quellen zu fließen aufgehört haben, haben sich die Erträge aus dem Gemüsebau noch nicht durchgehend gehoben. Es bleibt vielmehr noch immer ein Konkurrenzkampf der Erzeuger, der sich aber auf die Qualität erstreckt. Wir dürfen nicht allein auf die Kultur unter Glas in den Wintermonaten verlassen, sondern müssen danach trachten, durch besondere Maßnahmen ein früheres Reifen der Kulturpflanzen herbeizuführen. In rauheren Lagen ist es oft schon möglich, dadurch, daß wir in größerem Maße als bisher uns die Teilsache zunutzmachen, das entsprechende Windkühlschon eine Besserung des Klimas bedeutet. Im Erwerbsbau wird sich auch immer mehr die Erkenntnis durchsetzen, daß jede Lage die besten Erträge zeitigt, wenn unter gegebenen Verhältnissen nur das Gemüse angebaut wird, welches sich dafür ganz besonders gut eignet. Wir haben heute schon große Gemüsebaugebiete, die sich spezialisiert haben. Wir brauchen nur an Schweiginger und Braunschweiger Spargel zu erinnern oder an das große Meerrettichgebiet bei Ramberg, um zu verstehen, wohin die Entwicklung in der Zukunft gehen wird. Der Kleingärtner, der in erster Linie für den eigenen Bedarf sich einbeißt, wird natürlich auch andere Gemüse pflanzen, welche für den Boden nicht ganz hervorragend geeignet sind. Es wäre aber natürlich falsch, auf schwerem Lehmboden Teller- oder Rüben zu kultivieren und zu erwarten, daß diese ebenso gut schmecken würden wie die im Urtrugsboden gezüchteten. Jedes Gemüse ist ein Produkt der Scholle. Wir können diese Einwirkung bis zu einem gewissen Grade durch sorgfältige Kultur verringern, vollkommen ausschalten läßt sie sich natürlich nicht. Als wichtigstes Mittel, um unter bestimmten Verhältnissen hochwertiges Gemüse zu erzielen, ist die Düngung zu nennen; dabei ist davon auszugehen, welche Eigenschaften ein bestimmtes Düngemittel fördert, bezw. wie sich dessen Anwendung unter den verschiedenen Bodenarten auswirkt. Wir haben uns in den letzten Jahren zu sehr von den Massenenerträgen bestimmter Gemüsearten täuschen lassen. Diese Massenenerträge, oder wenigstens die Möglichkeit dazu, bedingen häufig eine entsprechend verringerte Widerstandsfähigkeit der einzelnen Pflanzen, wenn die Umweltverhältnisse ungünstiger sind. Es kann daher eine Gemeseforte mit geringerem Massenenertrag in einer bestimmten Gegend überlegen sein, wenn sie unter den verschiedenen Verhältnissen mittlere, gesunde Ware liefert. Es ist durchaus nicht so, daß man Gartenbau aus Büchern lernen kann. Bücher sind gewiß unentbehrlich, da sie die Erfahrungen der allerletzten Zeit vermitteln. Um aber in der Praxis Erfolg zu haben, müssen die darin festgelegten Regeln und Vorschriften der jeweiligen Certeiligkeit entsprechend umgewertet werden.

Sämtliche Schulen wegen Grippe geschlossen.

Aktend. Infolge zahlreicher Krankheitsfälle unter der Schuljugend sind sämtliche Schulen in Odenkirchen vorläufig bis zum 28. Januar geschlossen worden. Es handelt sich um eine vorbeugende Maßnahme, um ein weiteres Umsichgreifen der Grippe zu verhindern.

Arbeit und Nation

Organ der Deutschen Arbeitsfront, Gau Düsseldorf
Mitteilungsblatt der NSBO und NS-Hago

Die verstärkte Kurzarbeiter-Unterstützung.

Das Sozialamt der DAF, Gauverwaltung, Düsseldorf, gibt nachstehendes bekannt: Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat unter dem 18. 12. 1934 folgende Anordnung erlassen:

Zur Anordnung über die Durchführung der Verordnung über verstärkte Kurzarbeiterunterstützung weise ich auf folgendes hin:

1. Die Kurzarbeiterunterstützung darf nach Par. 130 Abs. 2 Satz 1 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nicht höher sein, als die Arbeitslosenunterstützung, die der Kurzarbeiter bei voller Arbeitslosigkeit erhalten würde. Um die Durchführung dieser Bestimmung für die verstärkte Kurzarbeiterunterstützung zu vereinfachen und zu erleichtern, ist in der Anordnung vom 17. Dezember 1934 als volle Arbeitslosenunterstützung, die die verstärkte Kurzarbeiterunterstützung nicht überschreiten darf, ein einheitlicher Bauzuschlag festgelegt worden. Diese Festlegung macht die Berechnung, in welcher Höhe der einzelne Kurzarbeiter Arbeitslosenunterstützung bei voller Arbeitslosigkeit erhalten würde, entbehrlich.

Das Arbeitsamt hat in der Unterhaltungsliste zunächst den Betrag zu errechnen, der dem einzelnen Kurzarbeiter für die Doppelwoche nach Par. 4 der Verordnung vom 30. November 1934 als verstärkte Kurzarbeiterunterstützung zusteht. Soweit die Errechnung dieses Betrages dem Betrieb übertragen ist, hat das Arbeitsamt den vom Betrieb vorgetragenen Betrag sorgfältig nachzuprüfen — vgl. Ziffer 3 des Erlasses vom 7. Dezember 1934, Dienstl. Mitl. 123-34. Dieser Betrag ist mit dem in der Anordnung vom 17. Dezember 1934 festgelegten einheitlichen Bauzuschlag zu vergleichen. Der Bauzuschlag beträgt bei Kurzarbeitern mit 1 vom Arbeitsamt anerkannten, unterhaltenen Angehörigen RM. 22.—, von Kurzarbeitern mit 2 solchen Angehörigen RM. 27.—, u. s. w. Bei Kurzarbeitern mit 6 oder mehr unterhaltenen Angehörigen ist er RM. 47.—. Die Zahl der unterhaltenen Angehörigen entnimmt das Arbeitsamt dabei aus Sp. 11 der Unterhaltungsliste. Uebersteigt der Betrag der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung den Bauzuschlag, so ist er auf den Bauzuschlag zu kürzen und in dieser Höhe als die für die Doppelwoche zuzehende verstärkte Kurzarbeiterunterstützung vom Sachbearbeiter in der Unterhaltungsliste einzutragen. Beispielsweise ergibt sich für einen Kurzarbeiter mit 4 unterhaltenen Angehörigen, der in der Doppelwoche wegen Arbeitsmangels tatsächlich nur 16 Arbeitsstunden erreichte und der einen Stundenlohn von 0,80 RM. hat, folgende verstärkte Kurzarbeiterunterstützung:

Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden: 16
Arbeitsentgelt in 72 Arbeitsstunden: 0,80 RM. mal 72 gleich 57,60 RM.
Tatsächlich bezogenes Arbeitsentgelt: 0,80 RM. mal 16 gleich 12,80 RM.
Unterschied: 57,60 RM. — 12,80 RM. = 44,80 RM.
Zahl der unterhaltenen Angehörigen: 4. Der Unterschied wird also zu 90 v. H. ausgeglichen.

Ein Betrieb, wie er nicht aussehen soll.

Die Fabrikräume grenzen an eine verkehrsreiche Straße, Fenster sind zahlreich vorhanden, aber so voller Staub, daß man sie kaum von der Wand unterscheiden kann. Geht man durchs Tor ins Innere, so steht man sofort vor den Fabrikationsräumen und betritt diese in dem Glauben, daß hier alles für die hier Beschäftigten in schönster Ordnung sei, aber gefehlt!

Die Kleiderpinde stehen in den Ecken und schmutzige Eimer dabei, die Umgebung ist Staub, Schmutz und Feuchtigkeit. Die Kleiderpinde fallen auseinander, die Türen hängen schräge, keine Farbe, nur Schmutz und Schimmel zieren die Wände. Die Fabrikationsräume sind zum größten Teil in unansehnlichem Zustand; die Gefolgschaftsmitglieder ohne Freude und ohne Interesse bei der Arbeit, nur schematisch, melancholisch verrichten sie ihr Tagewerk.

Sie werden fragen, ist denn hier kein Vertrauensrat? Jawohl! Aber seine Wünsche auf Abänderung werden nicht erfüllt, wohl Versprechungen aber keine Abänderungen. Der Betriebsführer sagt, er könnte es nicht ändern, gibt schlechte Geschäftslage als Vorwand an.

Der Betrieb läuft von Montag bis Sonntag voll durch! Ist das schlechte Geschäftslage?



Verstärkte Kurzarbeiterunterstützung: 44,80 RM. mal 9/10 gleich 40,32 RM.

Bauzuschlag: 17 RM. gleich (4 mal 5) 20.— RM. — 37.— RM. Da der Bauzuschlag von 37.— RM. geringer ist wie der als verstärkte Kurzarbeiterunterstützung errechnete Betrag von 40,32 RM., kann als verstärkte Kurzarbeiterunterstützung nur der Betrag von 37.— RM., in der Doppelwoche gezahlt werden.

11. Für die Höhe der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung enthält Par. 130 Abs. 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Satz 2 noch eine weitere obere Grenze. Es dürfen nämlich Kurzarbeiterunterstützung und Arbeitsentgelt zusammen fünf Sechstel des vollen Arbeits-

DER SINN der Volks- gemeinschaft

kann nur der sein, durch
eine gemeinsame
Führung des Lebens-
kampfes die Erhaltung
aller zu garantieren

entgelt nicht übersteigen. Nach der Verordnung über verstärkte Kurzarbeiterunterstützung wird aber diese Grenze in aller Regel nicht erreicht. Dabei wird darauf hingewiesen, daß nach Par. 6 der Faserstoffverordnung vom 19. Juli 1934 — 6. September 1934 (Reichsangebotsl. I. S. 228) im Sinne der Vorschriften über Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung, also auch für die Berechnung des vollen Arbeitsentgeltes nach Par. 130 Abs. 2 von der Stundenanzahl auszugehen ist, die in der Arbeitsstätte des Kurzarbeiters vor dem Inkrafttreten der Faserstoffverordnung, also vor dem 23. Juli 1934, üblich war.

Der Betriebsführer sagt, ich lasse mir von Niemandem vorschreiben, was ich in meinem Betrieb tun soll. Gibt es eine Betriebsordnung? Ja!

Aber was bedeutet schon eine Betriebsordnung, die von einem Führer gemacht wird, der kein soziales Verständnis hat und nur an „Verdienen“ denkt.

Der Vertrauensrat will fast sämtlich sein Amt niederlegen, weil er bei dem Betriebsführer kein Verständnis für die berechtigten Anregungen findet. Was würde nun geschehen?

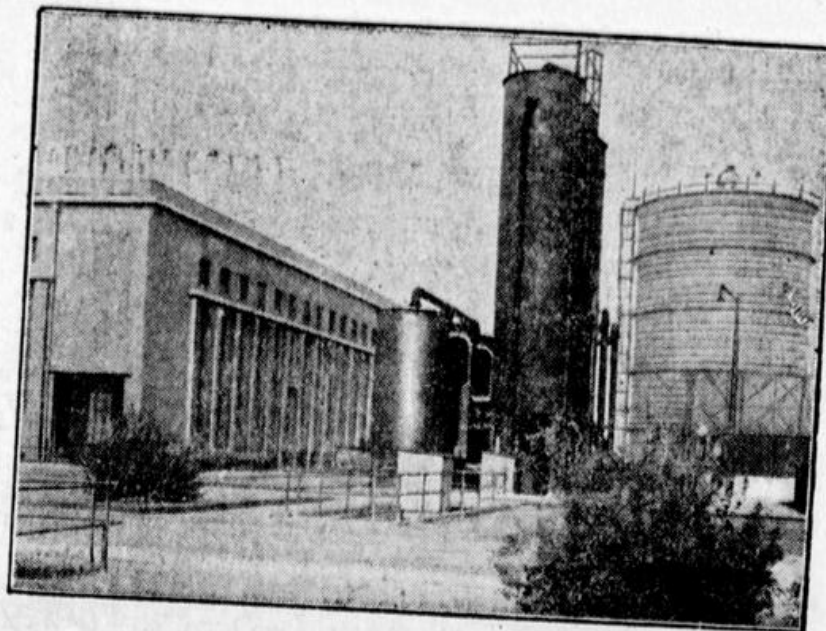
Die Kreisverwaltung der DAF, das Gau Sozialamt, die zuständigen Gewerkschaften und der Vertrauensrat sind Organe, die zur Abänderung solcher Zustände da sind und auch dort eingreifen, wo die Zustände der vergangenen Zeit noch bestehen und die Betriebsführung den Willen zur Abänderung nicht zeigt.

Ein Besuch in der „Egge“.

Gerade neben der Handwerkskammer liegt sie am breiten flutenden Stadtbach und zeigt im Gegenlicht zum kalten Reflektorschein der Fülle und liebevolle Arbeit der kleinen Werkstatt, in der ein Meister seinen Traum und seine Gedanken zu Formen gestaltet. Rings an den Wänden und in den Glaskästen stehen die Dinge, die uns von Schöpferkönnen und Schöpferglück des Meisters einen Abganz vermitteln, wenn wir in dieser

Schönheit der Arbeit.

Der Werkstatt muß stolz sein können auf das Werk, dem er angehört und an dem er mitarbeitet. Schutt und Verwahrlosung ersticken im Keim solche Regungen. Arbeit ist heute Dienst am Volk, deshalb muß die Arbeitsstätte auch äußerlich ein stolzes Sinnbild des neuen Staates sein!



schönen Zeit nur ein klein wenig Geduld haben, um ihre Sprache zu lauschen. Zwei Keramiken setzen sich besonders von einem niederländischen Arbeiter, der in einem kleinen Stal seine ersten Plastiken schuf, sind sie geformt.

Die eine stellt drei Frauen dar, die auf dem Felde Kartoffeln aufheben. Schwer und ergebunden sind die Gestalten, die dort knien, und die Gesichter sind mit einem heiligen Ernst auf die Erde gebannt, von der die Hände in emsiger Arbeit die erd- befruchtete Erde sammeln. Die Knie sinken fast in den Boden. Die Körper sind ganz in sich zusammengezogen, so daß der Eindruck des Sifers, des Aufgebens in die Arbeit zu einem Erlebnis wird. Ja, so knien sie wirklich draußen, wenn die Saat reift, wenn über die weite niederländische Ebene der Herbstwind weht. Emsig und leise, wie der pochende Blutstrom ihres Herzens, schaffen sie, unhörbar, wie alle Mütter. Am Morgen die Erde, am Abend die Letzte, am Tag die Unermüdbarkeit, das ist die Bäuerin, die unsere Zukunft trägt. Und die in der Mitte, sie hat gerade ihren Kopf gefüllt. Aufgerichtet steht sie da. Man sieht fast, wie sie erleichtert den Augenblick der Ruhe genießt, die Welt der Mund sich schon zum Rufe formt, der den Bauern herbeiholt, um die Frucht zu bergen. Und dann wird auch sie wieder knien und weiter arbeiten.

Die andere Gruppe zeigt ein Bauernpaar. Dieselben schweren erdgeborenen Gestalten. Gerade sind sie vom Felde gekommen; Feierabend ist und harte Arbeit fällt ihnen Tag. Sie halten sich in den Armen und stehen dicht zusammen. Die Wangen sind einandergelehnt in unerschütterlichem Vertrauen. Nicht wilde Dugend raucht in ihnen, aber treue, unverbrüchliche Lebenskameradschaft leuchtet aus ihren Mienen. Ob das Leben und die Arbeit auch hart sind, ob auch jäh der Boden, der sie hält; ihr Leben ist durchsonnt von Glück und Vertrauen, vom Wissen um die Kameradschaft. Sie werden nicht lange so stehen, die Arbeit ruft, aber diese eine kurze Begegnung, Herz zu Herz und Sinn zu Sinn gibt starke neue Kraft.

Wer so etwas zu schaffen vermag ist gottbegnadet, und wir wollen glücklich sein, es wenigstens nachzuspüren, und wollen auch in unserem Heim uns einmal mit Dingen umgeben, die uns ein kleines bishen Schöpferglück vermitteln, und die nicht beziehungslos im Räume stehen.

Wer ist noch nicht Mitglied der Deutschen Arbeitsfront?

Seit einem Jahr besteht die Organisation der Deutschen Arbeitsfront.

Eine Umformung der ehemals klassenmäßig gegliederten Volksgenossen von gewaltigem Ausmaße wurde vorgenommen.

Die meisten schaffenden Volksgenossen, ob männlich oder weiblich, Betriebsführer, Handwerker und Handeltreibende, Ärzte, Juristen und andere Berufsangehörige, wurden Mitglied der Gemeinschaftsorganisation.

Aber noch stehen eine ganze Reihe Volksgenossen abseits und beteiligen sich nicht, wollen nur Rukschiefer sein ohne zu opfern und zu kämpfen.

Jeder Betrieb ist eine Familie, eine Gemeinschaft, und wer sich im Betrieb an dem gemeinschaftlichen Kampf nicht beteiligt, gehört außerhalb der Gemeinschaft. Deshalb sind die Betriebswäster in den Betrieben als Beauftragte der Deutschen Arbeitsfront angewiesen worden, nachzuprüfen, wer der Gemeinschaftsorganisation noch fernsteht und doch Rukschiefer ist. Vom Betriebsführer bis zum letzten Gefolgschaftsmitglied muß eine Kette gebildet werden, deshalb trete auch jeder Betriebsführer in die DAF ein und prüfe in seinem Betriebe, wer sich selbst ausschließt.

Aufnahmeschein sind bei den Betriebswästern und Ortswästern der DAF zu haben, daselbst sind auch die ausgefüllten Scheine abzugeben.

Schneesturm, Ueberschwemmung in Amerika

100 Todesopfer der Kälte.

Newport. Der Schneesturm an der Atlantikküste hält an. Seit dem Beginn des Jahres 1888 hat man eine derartige Erscheinung nicht mehr beobachtet. In den Küstenstädten ist bis zu einem halben Meter Schnee gefallen. In Philadelphia sind im Schneesturm neun Menschen umgekommen. Hunderttausende Arbeitslosen sind zur Beseitigung des Schnees eingesetzt worden. Auch mehrere Eisenbahnunfälle, bei denen zahlreiche Todesopfer und Verletzte zu beklagen sind, sind auf das Konto dieses Schneesturms zu setzen. Überall machen sich Verkehrsstörungen bemerkbar. Die Ueberschwemmungstastrophe auf dem Goldwater-River hat bisher zehn Tote gefordert.

Während aus den nördlichen, mittleren und westlichen Staaten der U.S.A. eine Temperatur von 30—42 Grad unter Null gemeldet wird, wird aus Kanada, hauptsächlich aus den Ge-

bieten von Ontario, eine Temperatur von etwa 45 Grad unter Null berichtet. Die Zahl der Todesfälle sollen nach neuen Meldungen im Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten 100 übersteigen.

Englischer Fischdampfer gesunken.

14 Mann Besatzung ertrunken?

London. Der englische Fischdampfer „Seria“ ist in einem schweren Sturm an der Westküste von Island untergegangen. Man befürchtet, daß die gesamte Besatzung von 14 Mann den Tod in den Wellen gefunden hat. Fischerleute haben an der isländischen Küste Ueberreste der „Seria“, darunter Rettungsringe mit dem Namen des Schiffes aufgefunden.

Das Urteil im Gereke-Prozess bestätigt.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf am Donnerstag die von dem früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Günther Gereke gegen das Urteil des Berliner Landgerichtes vom 14. 7. 1934 eingelegte Revision als unbegründet. Damit ist der Angeklagte wegen Betruges in zwei Fällen rechtskräftig zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Verfahren in Sachen „Volksverein für das katholische Deutschland“ eingestellt.

Frankfurt a. M. Am November 1933 wurde in einer Meldung der damaligen „Telegraphen-Union“ berichtet, daß im Zusammenhang mit der Volksmission beim „Volksverein für das katholische Deutschland“ auch ein Prozeß (der sogenannte „große Volksvereinsprozeß“) gegen die früheren Minister Marx, Brauns, Stegerwald, gegen die Industriellen und früheren Zentrumsabgeordneten Clemens Lammer, den früheren Zentrumsabgeordneten Dessauer, gegen Generaldirektor van der Velde und gegen Reichsanwalt Kohlen bevorstehe. Die Vorwürfe gegen dahin, daß die Beschuldigten es aus politischen Gründen veräumt hätten, für rechtzeitige Anmeldung des Konkurses Sorge zu tragen. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, ist nunmehr das Verfahren gegen alle sieben Beschuldigten eingestellt worden.

Er wollte für seinen Freund sitzen.

Aus Gutmütigkeit wurde eine strafbare Handlung.

Newiweid. Schon öfter ist es vorgekommen, daß jemand die seinem Freund subskribierte Gefängnisstrafe aus irgendeinem Grunde abzugeben bereit war. Dieses Räumungsmanöver gegenüber den Gefängnisbeamten gelingt auch hier und da, aber nicht immer, wie jetzt ein Fall beweist, der vor der Strafkammer in Newiweid verhandelt wurde.

H. E. aus Newiweid war im vorigen Jahre zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt worden. Hier von machte er seinem Freunde R. E. Mitteilung, der sich auf den Vorschlag des H. E. hin, auch bereit erklärte, die diesem zugesagte Strafe zu verbüßen. Für H. E. kam die Sache schließlich sehr gelegen, denn er hatte kein Unterkommen und war mittellos. Am Tage des Strafantrittes erschien er in der Gefängnisanstalt in Newiweid und trug sich in das Gefangenenebuch mit dem Namen seines Freundes ein. Alles schien in bester Ordnung zu sein, als eines Tages dieser Schwindel herauskam. Dies hatte zur Folge, daß H. E. jetzt selbst mit dem Strafgeleitsbuch in Konflikt kam und sich nun vor dem Richter verantworten mußte. Wegen intellektueller Urkundenfälschung wurde er zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. E. erhielt als Urheber dieses Verwechslungsstücks weitere sechs Wochen Gefängnis subskribiert.

Neuenahrer Tiergarten zieht aus.

Bad Neuenahr. Infolge des mangelhaften Besuches sah sich der Tiergarten in Bad Neuenahr seit längerer Zeit vor große wirtschaftliche Schwierigkeiten gestellt, wodurch die Erhaltung immer härter wurde, daß er auf die Dauer nicht mehr gehalten werden könne. Die mit der Stadt Linz am Rhein aufgenommenen Verkaufsverhandlungen sind nunmehr zu einem positiven Abschluß gekommen. Der Tiergarten wird nach Linz überföhrt und dort unter der Bezeichnung „Deutschlands Tierwelt in Linz“ eine neue Heimstätte finden.

Original-Phonographenwalze von Brahms entdeckt.

Berlin. Dem Leiter der musikhistorischen Abteilung des Instituts der Lautforschung Dr. Fritz Voigt ist es gelungen, die einzige von Johannes Brahms im Jahre 1889 beipielte Edison-Walze in Berliner Privatbesitz ausfindig zu machen. Durch Umpielung der alten Originalaufnahme auf Grammophonplatte ist dieses einzigartige Kulturdokument der Welt und Nachwelt erhalten und zugänglich gemacht worden. Die Aufnahme der Originalwalze geschah in Wien anlässlich der ersten Europareise des Edison-Vertragers, der das Wunder des Phonographen in den europäischen Großstädten vorführte und die namhaften Künstler für seine Firma Walzen beipielten ließ. Die auf der Schallplatte festgehaltene Brahms-Walze ist die einzige, die Brahms je beipielte hat. Da sie nicht vervielfältigt wurde, existierte sie nur in dem Exemplar. Brahms spielt darauf einen ungarischen Tanz am Klavier. Da aus so früher Zeit kaum noch Walzen existieren, stellt die Aufnahme auch technisch eine der wertvollsten Stadien der Autophon-Sammlung des Instituts für Lautforschung dar, die die Stimmen bekannter Persönlichkeiten besonders auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft auf Schallplatten festgehalten hat.

Anna Müller-Linde gestorben.

Berlin. Nach längerem Leiden starb in einer Berliner Klinik am 65. Lebensjahre die bekannte Berliner Schauspielerin Anna Müller-Linde. Auf einer Berliner Bühne lernte sie den Komponisten Paul Linde, ihren späteren Mann, kennen, dessen Lieben und Schlugern sie zu einem großen Erfolg verhalf. Die Künstlerin ist durch zahlreiche Gastspielreisen auch im Auslande sehr bekannt geworden.

Das Kuratorium der Hindenburgspende

Berlin. Das Gesamtkuratorium der Hindenburgspende trat am „Tage des Reichspräsidenten“, wo es so häufig unter dem Vorsitz Hindenburgs getagt hatte, zu einer Trauerkundgebung für den verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall zusammen. Im Anschluß an das Gedenken wählte das Kuratorium, einem Wünsche des verewigten Reichspräsidenten folgend, den Landesdirektor a. D. Dr. von Winterfeldt-Mentlin zu seinem Vorsitzenden und Staatssekretär Dr. Meißner zu seinem Stellvertreter. Dem Jahresbericht der Stiftung „Hindenburgspende“ ist zu entnehmen, daß auch im Jahre 1934 wieder rund eine Million Reichsmark Unterstützung an 6 038 Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen im Einzelbetrage von durchweg je 150 RM. ausbezahlt wurden. Bisher hat die 1927 von dem verewigten Reichspräsidenten errichtete Stiftung Unterstützungen in der Gesamthöhe von 7,9 Millionen RM. verausgabt.

Die Mitgliederrechte der D.M.F. garantiert.

Berlin. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. Dr. Ley gibt bekannt: „Ich möchte noch einmal bekanntgeben, daß für alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront alle vor dem 2. Mai 1933 erworbenen Rechte garantiert werden. Dies gilt auch in Sonderheit für die deutschen Angehörigen. Es ist in Aussicht genommen, zu den Leistungen der D.M.F. nach dem 2. Mai 1933 noch eine besondere Zusatzversicherung aufzunehmen, die von jedem Mitglied der D.M.F. benutzt werden kann.“

Eine Uhr aus 500jährigem Material.

Kopenhagen. Ein kultureller Anziehungspunkt für die Besucher Dänischewens ist immer mehr die Kathedrale von Lund geworden, die einen seltenen Schatz ihr eigen nennt. Der Dom besitzt eine Uhr aus der Zeit der Uhrmacherkunst, die nicht nur die Tagesstunden anzeigt, sondern auch die astronomische Konstellation der Himmelskörper, wie sie zur Zeit der Herstellung des Werkes bekannt war, abgibt. Die Schweden in Lund nennen das Werk die Wirtagsuhr, denn in der zwölften Stunde spielt sie einen Psalm, eine kunstvolle kleine Tür öffnet sich, und die heiligen Drei Könige treten heraus, um vor der Muttergottes das Knie zu beugen.

Die Geschichte dieser Uhr gibt Kunde von dem Wert früher Handwerkskunst. Vor Jahren bekam ein Architekt den ehrenvollen Auftrag, das Gebäude der Kathedrale einer Renovierung zu unterziehen. Bei der Beschäftigung des Komplexes für die Renovierung wurde eine Inventur gemacht, bei der auf den Dachboden, in den Kellern und in Abstellräumen verrostete Räder und Metallverbindungsstücke gefunden wurden, die scheinbar keinen Wert mehr hatten. Einer plötzlichen Eingebung folgend, prüfte der Architekt nach, ob diese Reste nicht zu der lange verschollenen mittelalterlichen Uhr gehören könnten, von der im Kirchenbuche die Rede war. Er fand keine Vermutung bestätigt und machte sich daran, die Uhr in ihrer ganzen Feinheit

Die Schlinge um Hauptmann.

Hemington. Die Staatsanwaltschaft im Hauptmannprozeß hat jetzt alle ihre Belastungszeugen ins Treffen geführt, und man kann wohl sagen, daß der Anklagevertreter seinen Punkt zu erwählen vermag, der die Schlinge um den Hals des Angeklagten enger zieht. Bisher spricht alles gegen Hauptmann. Und es ist wohl allen Prozeßteilnehmern klar, daß er nach dem Verlauf der Verhandlung zumindest seine Hand mit im Spiele hatte. Ob er aber der Haupttäter war, darüber muß noch Klarheit geschaffen werden.

Die Staatsanwaltschaft führte einen Zeugen vor, der von Beruf Holzfäller war. Er gab vor, in der Zeit zwischen dem 17. Februar und 1. März einen Mann in der Nähe von Hopewellfarm gesehen zu haben, der Hauptmann nach den Bildern sehr ähnlich sah. Dieser Zeuge erschien dem Anklagevertreter wichtig, denn wenn Hauptmann in der kritischen Zeit in der Nähe des Tatortes gesehen worden war, dann rückt die Frage seiner Täterschaft immer näher in den Kreis des Wahrscheinlichen. Der Zeuge erzählt, er habe den Mann gesehen, den er nach den in den Zeitungen erschienenen Bildern als Hauptmann erkannt habe. Mit erhobener Stimme fragte der Staatsanwalt, ob er jetzt in dem Angeklagten diesen Mann wiedererkennt. Und der Holzfäller nickte groß auf Hauptmann und sagt dann mit ausgestrecktem Zeigefinger: „Ich schwöre, daß jener Fremde der Angeklagte Bruno Reich Hauptmann ist!“ Dieser Mann aber ist kein klassischer Zeuge. Er kann weder lesen noch schreiben und beruft sich auf sein angeblich außerordentliches Gedächtnis. Aber trotzdem kann er den Tag nicht angeben, an dem die Begegnung erfolgte. Und darum ist auch der Eindruck seiner Zeugenschaft getrübt.

Nachdem nun noch der Polizist Wallace schon vor einiger Zeit die Rollen, die er in Hauptmanns Garten fand, als die Vögelgedenken identifiziert hatte, steht die Staatsanwaltschaft fest auf dem Standpunkt der Täterschaft Hauptmanns. Ein Hauptpunkt der letzten Zeugenvernehmungen war die Identifizierung der Leiter, die zu der Einführung benutzt wurde. Gelang es nämlich dem Staatsanwalt, sie zweifelsfrei als das Eigentum Hauptmanns darzustellen, dann war die Aufgabe gelöst. Darum wurde in dieser Hin-

mit Hilfe der besten Kräfte Schwedens zu rekonstruieren: Da bei erweislich es sich, daß die alten Materialien außerordentlich verwendbar waren. Die Uhr wurde vor zehn Jahren in Gang gesetzt und funktioniert seit dieser Zeit mit erstaunlicher Präzision.

Napoleon auf dem Totenbett.

Brief aus St. Helena gefunden.

Paris. Einen wertvollen Fund machte eine Pariser Familie, als sie alte Papiere durchblättere. Bei dieser Gelegenheit kam ein Brief an die Öffentlichkeit, der von einem Vorfahren dieser Familie geschrieben war, welcher Gelegenheit hatte, im Mai 1821 auf St. Helena bei dem sterbenden Napoleon zu weilen. Der Brief ist erschütternd. Der Schreiber war ein junger Offizier, der das Sterben des Mannes miterlebte, vor dessen strategischen Fähigkeiten Europa einst geizt hatte. Er schildert, wie der Kaiser am 2. Mai abends das Bewußtsein verlor und unter Qualen am Morgen des 3. Mai starb. „Ich sah ihn auf dem Totenbett. Es war ein trauriger Anblick.“ Und dann heißt es später weiter: „Das Gesicht des Kaisers war ruhig und zufrieden. Es war erschütternd, ihn auf dem kleinen Feldbett in diesem Zimmer liegen zu sehen. Ich hielt die Hand Napoleons lange in der meinen.“

Der Schreiber schildert dann weiter, wie die Eingeweide des Kaisers herausgenommen und in einer silbernen Urne verwahrt wurden. „Der Magen war durchlöchert, jedoch man einen Finger hindurchstecken konnte, und die Schmerzen des Sterbens mußten ungeheuer groß gewesen sein.“

Eine stürmische Schach-Partie.

Durch Ohreigen und Fußtritt „matt gesetzt“. — Stammgäste in Kaffee Zentral.

Wien. Das Kaffee Zentral, der Ort historischer Schach-Partien und gleichzeitig Stammlaffe von Generationen von Schriftstellern, war kürzlich der Schauplatz einer stürmischen Auseinandersetzung, die mit Schachspiel begann und mit Ohreigen und Fußtritt endete.

Als Angeklagter erschien wegen dieser Affäre der Beamte Erwin Neumann vor Gericht. Er war beschuldigt, seinen Gegner, Ingenieur Dittler, mit einem Fußtritt an den Bauch verletzt zu haben. Der Angeklagte war im weitestlichen gekniet. Wie er dem Richter erzählte, sah er eines Abends im Kaffee Zentral und spielte Schach, wobei ihm Dittler solange dreinschaltete, bis die Partie verloren ging. Als Dittler dann seinerseits Schach spielte, revanchierte sich der Angeklagte in der Weise, daß nun er dem Gegner des Ingenieurs in entscheidenden Augenblicken Taps gab. Darüber sei Dittler derart in Erregung geraten, daß er Neumann schmerzhaft in den Oberschenkel zwickte, worauf er, Neumann, mit einer Ohreige reagierte.

Einige Tage später wollte sich der Angeklagte, wie er angibt, bei Dittler entschuldigen. Doch dieser gab ihm gleich eine Ohreige, ohne ihn überhaupt zu Worte kommen zu lassen. Jetzt verlegte Neumann seinem Gegner einen Fußtritt, der diesen jedoch in keiner Weise verletzte.

Auch Ingenieur Dittler schilderte den Vorfall in ähnlicher Weise, nur gab er noch an, daß er nicht ahnen konnte, daß sich Neumann bei ihm entschuldigen wollte. Er ohreigte den Neumann, um einem neuen Angriff, den er befürchtete vorzubeugen. Der Richter verurteilte Neumann zu 80 Schilling Geldstrafe, wogegen jedoch Einspruch erhoben werden soll.

Kein Fremdenlegionsregiment für Saarländer.

Eine Erklärung des französischen Kriegsministers.

Paris, 24. Jan. Am späten Abend wird vom französischen Kriegsministerium die durch die Presse gegangene Nachricht für unbegründet erklärt, daß ein neues Fremdenlegionsregiment zur Unterbringung junger Saarländer gebildet worden sei. Wenn die Regierung, so heißt es in der Mitteilung des Kriegsministeriums, diese Absicht gehabt hätte, hätten die Kammern dazu Stellung nehmen müssen. Die Zahl der Fremdenlegionsregimenter ist gesetzlich festgelegt, jedoch keine Änderung ohne die Zustimmung des Parlaments erfolgen könne.

sicht alles unternommen, um Zeugen für den Beweis dieses Punktes heranzuschaffen. Die Verteidigung wehrte sich gegen diesen materiellen Beweis. Eine Heiter könne ferienmäßig hergestellt werden, und es gäbe in Amerika sicherlich Hunderttausende, die dieselbe Leiter befehen, aber deswegen nicht unter Anklage gestellt werden könnten. So sagte der Verteidiger Reill.

Ein Einwand und Einspruch hoben den Entschluß nicht auf, über diese Frage Zeugen zu vernehmen. Und so trat der Hauswirt Hauptmanns auf und erklärte, daß die in der Einführungsnacht gebrauchte Leiter einer anderen, die sich in Hauptmanns Besitz befände, „ähnlich sehe“. Eine Sprosse aus der Leiter sei sogar aus demselben Holz angefertigt wie die Dielen in der Wohnung Hauptmanns.

In den nächsten Tagen wird Hauptmann den Zeugenhuhl betreten und von seinem eigenen Verteidiger wie von dem Staatsanwalt befragt werden. Und wenn nicht wirklich noch die große Ueberraschung kommt, dann wird wohl Hauptmann verurteilt werden. Und die Verteidigung wird sich darauf beschränken müssen, die Geschworenen für mildernde Umstände einzunehmen, um Hauptmann vor dem elektrischen Stuhl zu retten.

Verantwortlich für den Inhalt: Schriftleiter Fritz Döhl (Neuh); in Vertretung: Walter Dillinger (Neuh) — für Anzeigen: Heinrich Döhl (Neuh). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei H. G. Neuh — D. M. XII 34 2687.

Unangetastet eingelebte Handdrücken werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Schokoladenspeise
mit Gutscheinen
Rezeptbuch kostenlos
G. m. b. H.
Reese, Hameln

Gott rief nach seinem unerforschlichen Ratschlusse heute
abend 11 Uhr meinen lieben Gatten und Bruder, unseren
guten Vater, Schwager und Onkel

Herrn Otto Mayser

nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit.
Er starb im Alter von 66 Jahren, nach einem arbeitsreichen
Leben, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

In tiefer Trauer:
Maria Mayser, geb. Esser
und drei Söhne: Felix, Jakob, Otto jr.

Neuß, Büchel 34, den 24. Januar 1935.
Schwäb. Gmünd, Aachen, Krefeld, Andernach.

Die feierlichen Exequien werden gehalten Montag, den 28. Januar 1935,
morgens 9.20 Uhr in der St. Quirinskirche, anschließend die Beerdigung
um 9.30 Uhr vom Trauerhause Büchel 34 aus.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner-
forschlichen Ratschlusse gefallen, heute mor-
gen 11 1/2 Uhr, meine treusorgende, unvergeß-
liche Gattin, meine liebe Mutter, Tochter,
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante
und Nichte

Frau Eugen Hammann

Clara geb. Rasch

im Alter von nahezu 38 Jahren, nach langem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich
in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Eugen Hammann.

Neuß, Remscheid, Krefeld, den 25. Jan. 1935.
Kölpingstraße 73.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Januar
1935, morgens 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des
Städt. Friedhofes aus statt.

Das Jahrgedächtnis
für meine liebe Gattin
Frau Heinrich Mertens
Margarete geb. Karis
findet Samstag morgen 9 Uhr in
der St. Marienkirche statt, wozu
freundl. einladet Heiner Mertens.

Zweizimmer- Einrichtung

in gediegener Qualität

- 1 echt eichenen Schlafzimmer
Schrank 180 breit
- 1 Frisierkommode mit Spiegeln
- 2 Nachtschische mit Glasplatten
- 2 Bettstellen mit Einlagen
- 2 Polsterstühle
- 1 natur-lack. Küche
- 1 Büfett, 160 breit
- 1 Anrichte
- 1 Tisch mit 2 Stühlen
- 1 Couch, in eigener Werkstatt
hergestellt

Zusammen
nur **575.- RM.**

Möbelhaus

Chr. Peter Adolphs
Neuß, Adolf-Hitler-Strasse 64.
Annahme von Eherdarlehen.

Frische bayrische
Waldhasen
eingetroffen
Rücken und Keulen
Pfd. 1.20
Pfeffer . . . Pfd. 0.65
Pfeffer vom ganzen
Hasen . . . Pfd. 1.10
Mastgeflügel billigst

Feinkost Walge
Niederstr. 17 Ruf 3274

Neuer APOLLO Theater

Niederstraße 52
Der außergewöhnliche Lustspielstar
Magda Schneider - Wolf Albach-Retty in



**Verdächtige aus
dem Wienerwald**
Humor, Lachen u. Liebe aus dem alten
Wien mit Leo Slezak - Georg Alexander

Die moderne Filmbühne
Lil Dagover
Harry Frank in

**Das
Schicksal
einer schönen
Frau**

Ein spannendes Kriminal - Aben-
teuer aus dem Großstadt - Leben

Westdeutsche Uraufführung

KAMMERSPIELE

IV. Festprogramm



Frühjahrs Parade

Ein Film aus Oesterreich-Ungarns-Vergangenheit, der in Venedig
1934 mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde mit:
Paul Hörbiger, Franziska Gaal, Wolf Albach-
Retty, Theo Lingen, Adele Sandrock
Fern.: Hans Moser, Tibor von Halmany, Piri Vassary
Anny Rosar, Hans Richter, A. Pointner, Fritz Imhof.
Regie: Geza v. Bolvary Musik: Robert Stolz

Geheimnisvolles Birma

Im Beiprogramm:
Der Trompeter von Peking

UFA-TONWOCHE BEGINN: KULTUR-FILM
WOCHENTAGS 3.20 UHR. — ABEND-VORSTELLUNG 8 UHR
— SONNTAGS 11 UHR VORMITTAGS —

Es wird höf. gebeten, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.
KAMMERSPIELE

ALHAMBRA

Neuß Niederstraße

Das herrlichste Filmerebnis des Jahres

MARTHA EGGERTH

die gefeierte Künstlerin und Sängerin in



Ihr größter Erfolg

(THERESE KRONES)

mit der fabelhaften Besetzung: THEO LINGEN
LEO SLEZAK - MARGARETE KUPFER u. a.

IM BEIPROGRAMM:

PAUL HEIDEMANN **Mucki**

in dem köstlichen Lustspiel:

Beginn: Wochentags 3 1/2 Uhr
Sonntag 2 Uhr



Kampf um Kraft

Ein Tonfilm für Kraftfahrer

am Sonntag, dem 27. Januar 1935

vormittags 11 1/4 Uhr im

Neuer Apollo Theater

Eintritt für Kraftfahrer (Führerschein) frei!!

2 Wo. G. 21a/34.

Schluss.

Für den **Heinrich Lohndorff**, Bauer in
Bühnen wird auf dessen Antrag vom
24. Juni 1934 gemäß § 4 des Gesetzes
zur Regelung der Landwirtschaftlichen
Schuldenverhältnisse vom 1. Juni 1933
das Entschuldungsverfahren heute um
12 Uhr eröffnet.
Die Kreisparasse Grevenbroich-Neuß
in Grevenbroich wird zur Entschuldungs-
stelle ernannt.
Die Gläubiger werden unter Hinweis
auf die Rechtsnachweise des § 11 Wbl. 2
des Entschuldungsgesetzes aufgefordert,
ihre Ansprüche bis zum 1. März 1935
bei dem unterzeichneten Gericht anzu-
melden und die in ihren Händen be-
findlichen Schuldscheine dem Gericht
einzureichen. Bei der Anmeldung sind
im einzelnen insbesondere anzugeben:
Höhe, Entstehungszeit und Grund der
Forderung, Höhe der verzinshenden Zinsen
sowie die rückständigen Zinsen.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Grevenbroich, den 22. Januar 1935,
Amtsgericht.

Seit

87 Jahren

kaufen schon

ihre Großeltern

bei uns

Brillen

Obermeyer

Neuß,

Niederstraße 29,

Ruf 5546.

Optik

Radio

Elektro

Wohnungs-
Anzeigen

Vermietungen

Wohnung

4 Zimmer, Küche,

Bad, Kam., Kell.,

für sofort od. später

zu verm. Off. unt.

9 474 an die Exp.

Freundlich mßbl.

Zimmer

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

mit elektr. Licht

Das ganze Haus

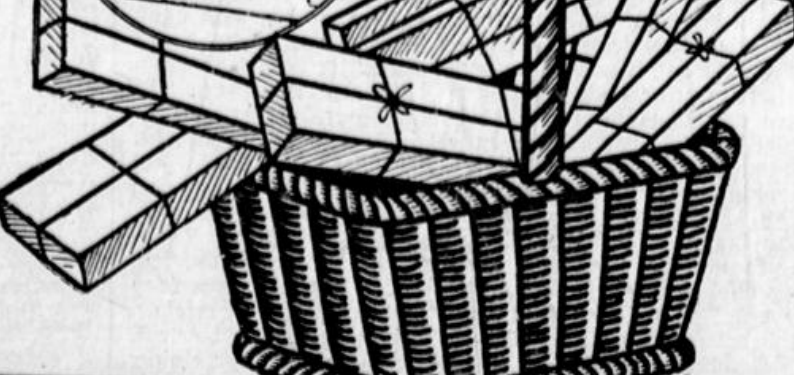
forttragen...

möchte jede Frau, so

gut wird sie ab Montag

in Neuß einkaufen

können!



Rud. van Endert

NEUSS MARKT

Das Aussehen u. Ausstattungshaus nicht Qualitätswaren!

Ladenlokal

wohin die jetzt gut-

gehenden Lebens-

mittelgeschäfte war-

mit großem Lager

u. Wohnung in gut.

lage von Neuß, 3.

1. 4. 35 zu ver-

mieten. Off. unt.

9 474 an die Exp.

bisher Stellung.

Ladenlokal

im Zentrum der

Stadt Neuß in wel-

chem seit viel. Jahr.

ein Lebensmittel- u.

Gemüsegeschäft be-

trieben wird mit an-

stehender abgefi.

4 Zimmerwohnung

billig zu vermieten.

Näheres:

G. W. Aorten,

Neuß, Niederstr. 69

**Wohnungs-
Anzeigen**

Mietgesuche

Zimmer

in. Hochgeleg. mit

von Frau. 3. mit

gefi. Off. unt.

9 31 an die Exp.

**Arbeits-
markt**

Mädchen

für häusliche Ar-

beiten gefucht.

Expedition lagt wo.

Hausmalerin

gefi. Ang. unt.

9 30 an die Exp.

**Pies Dein
Seimatblatt!**

An- und Verkäufe

Schönes Bettklo

zu verkaufen.

Geimlinghaufen,

Berndstraße 58.

Sofa

billig abzugeben.

Wohnstraße 3.

AL. Kleiderkasten

und Kleiderhaken

gefi. Ang. unt.

9 490 an die Exp.

Leichtes

Arbeitspferd

zu verkaufen.

Karl Hamacher,

Kaars,

Maubisstraße 7.

Habe

Küfer-Schweine

solche jedes Wochen

alte abzugeben.

Peter Schiffer,

Holzhausen.

Radio!

Wolfsampfänger.

Anzahlung 7.25.

Monatrate 4.40.

hübsche andere

Geräte sind tiefer

bat. Robin-Wert.

Geine. Vorfagen.

Nissenheim.

Salvatorstraße 6.

Klein-Anzeigen

finden in der

R. G. S.

große Zeitungs-

anzeigen

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den 3 Tannen

schützen un-
gezügelter Familien

als unentbehr-
liches Hausmittel.

Kreisl. approb.

u. verordnet, hilft

es b. Husten, Hei-

serkeit, Katarrh

rasch und sicher.

Preis: 500/750

EDUARD H. KAS

BECKEN 000000

5000 PLANKEN

Bei Husten

in 4 Tagen gehoben - auch bei

Verschleimung für mich das

sicherste Mittel. - J. Schwere, Kin-

zocher, 11. 3. 34. - bei Bronchial-

Katarrh u. hartnäckigem Husten

sehr gute Dienste geleistet.

Herrmann Wally Egg, Norweg. 1. 2. 34.

Wally, Wally, Wally, Wally, Wally.

Husta - Glycin

1/2 Pfl. 1.50 u. 2.00

zu haben bei

Neuß: Drog. Walge, Niederstraße 17

Grevenbroich: Drog. Haus,

Drog. Sommer Nachf.

Zornagen: Drog. Diefel.

Wo sollen Sie kaufen?

Bei Kaufleuten, die in der

Neuß werden.